

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

127 (4.6.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 18 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 4. Juni 1951

Nr. 127

Papst Pius X. seliggesprochen

Diplomatisches Korps gratuliert Pius XII.
Rom (UP). „Papa Sarto“, der als Pius X. Papst der römisch-katholischen Kirche war und im Jahre 1914 verstarb, wurde in der Zeremonie in Rom seliggesprochen. An der Zeremonie nahmen 60 000 Personen teil, die sich in der Kirche und auf dem Petersplatz versammelt hatten. Dies stellte ein besonderes historisches Ereignis dar, da seit der Seligsprechung Pius V. im Jahre 1672 kein Papst dieser hohen Auszeichnung teilhaftig geworden ist. Auf einem besonderen Platz neben dem Altar kniete in stillem Gebet Schwester Benedetta, eine Nonne aus dem norditalienischen Ort Boves, deren Heilung von einem bösartigen Tumor vom Vatikan als ein Wunder anerkannt worden war, das Pius X. vollbrachte. Aus allen Teilen Italiens und der ganzen katholischen Welt strömten etwa 100 000 Pilger nach Rom.

Papst Pius XII. besuchte an seinem Namenstag die neu geweihte Kirche von Santa Eugenio. Die Kirche war tags zuvor von Kardinal Micara geweiht worden. Der Heilige Vater zelebrierte kurz nach seiner Ankunft im Beisein von hohen geistlichen Würdenträgern und Tausenden Gläubigen eine Messe. Anschließend begab er sich in die italienische Botschaft beim Heiligen Stuhl. Er begrüßte die Mitglieder des Diplomatischen Korps beim Heiligen Stuhl, die sich dort versammelt hatten. Der italienische Botschafter di Soragna Tarasconi beglückwünschte den Heiligen Vater zu seinem Namenstag und dankte ihm dafür, daß er die neue Kirche unter seinem Schutz genommen habe. Der Papst kehrte dann in den Vatikan zurück und ließ 1 Million Lire an die Armen der neuen Pfarrei St. Eugenio verteilen.

Der deutsche Soldat hat nie die Ehre verloren

Manteuffel sprach vor den „Großdeutschland“-Grenadieren

Kassel (UP). Bei einem in Kassel stattfindenden Treffen von 700 Angehörigen der ehemaligen Panzergrenadierdivision „Großdeutschland“ nahm General a. D. Hasso von Manteuffel ausführlich zu den politischen Gegenwartstragen Stellung, wobei er u. a. sagte: „Wir dürfen Deutschland nicht den Kommunisten und Europa nicht den Bolschewisten überlassen“. Wenn das deutsche Volk aber schon bereit sei, seinen künftigen Weg an der Seite des Westens zu gehen, dann sei es erforderlich, daß der Westen zunächst mit diesem Volk Frieden schließe und einen endgültigen Schlußstrich unter die Vergangenheit ziehe. Auch gehe es nicht an, im Zeichen der großen globalen Auseinandersetzung zwischen Ost und West Deutschland gewissermaßen stets nur als „politisches Kompensationsmaterial“ zu betrachten. Die Bereitschaft des deutschen Volkes, an der Seite des Westens zu marschieren, werde leider nur allzuoft gedämpft durch die Haltung der westlichen Politiker. So sei das Vorgehen Frankreichs an der Saar mit dem Geleit des Schumanplanes, der in seinen Grundgedanken durchaus begrüßt werde, nicht vereinbar.

Manteuffel sagte weiter, eine Wiederherstellung der Ehre des deutschen Soldaten sei nicht nötig, da der deutsche Soldat zu keiner Zeit seine Ehre verloren habe. Wenn man heute versuche, die in der Vergangenheit begangenen Fehler dadurch wieder gut zu machen, daß man den einst in den Schmutz gezogenen Begriff der Soldatenehre wieder „blank putze“, so müsse man derartigen Bemühungen äußerst vorsichtig begegnen. Die in Kassel versammelten ehemaligen Angehörigen der Panzergrenadierdivision „Großdeutschland“ sandten zum Abschluß ein Telegramm an Bundespräsident Heuss, in dem sie sich „aus staatsbürgerlicher Verantwortung vorbehalten“ zu den demokratischen Grundlagen der Bundesrepublik bekennen und bereit sind, ihr unter Wahrung bester soldatischer Tradition zu dienen.

Frankreichs Rechte

Grandval: Deutschland hat den Krieg verloren - Angebliche „Meinungsfreiheit“

Völklingen (Saar) (UP). Der französische Hochkommissar an der Saar, Grandval, erklärte in Völklingen, daß es sowohl auf Seiten der Sieger als auch auf Seiten der Besiegten Rechte und Pflichten gebe. Frankreich habe das Gefühl, seine Pflicht getan zu haben. Es habe seine Rechte angemeldet und sei in keiner Weise bereit, darauf zu verzichten oder das Rechtsverhältnis, das im freien Einvernehmen zwischen Frankreich und der Saar zustande gekommen sei, zu revidieren.

„Meine Worte sind natürlich nicht an das saarländische Volk gerichtet, denn zwischen der Saar und Frankreich gibt es keinen Schattens. Meine Gedanken richten sich vielmehr an die deutsche Bundesrepublik, und ich bedauere, daß man im Osten ein solch kurzes Gedächtnis hat und daß man sich nicht daran erinnert, daß ein Krieg verloren ging.“

Wenn die Deutschen gegen das Saarstatut gehen, dann muß ich feststellen, daß das Statut der Bundesrepublik denselben Ausgangspunkt hat. Die Saar besteht aus dem Willen der Saarbevölkerung heraus und mit der Zustimmung der drei westlichen Alliierten. Das Gleiche gilt für die Bundesrepublik.

Waffenstillstand ist vorbereitet

Starke Bemühungen um Beilegung des Koreakrieges

Washington (UP). Außenminister Acheson teilte mit, daß das Gremium der amerikanischen Stabschefs Bedingungen für einen Waffenstillstand in Korea ausgearbeitet habe, die es erlauben würden, daß „am oder in der Nähe des 38. Breitengrades“ die Feindseligkeiten beendet werden.

Acheson, der zum zweiten Male vor dem Vereinigten außenpolitischen und Militärausschuß des Senats erschien, äußerte, daß die Kommunisten jederzeit Gelegenheit hätten, um Frieden zu bitten. Er ist davon überzeugt, daß sie es auch tun werden, sobald sie eingesehen haben werden, daß sie in Korea nicht siegreich bleiben können.

Auf die Frage, ob gegenwärtig in Asien oder Europa die größere Kriegsgefahr bestehe, antwortete der Außenminister, die gegenwärtige Weltlage sei so ernst und es gebe so viele Gefahrenpunkte, daß niemand sagen könne, wann und wo plötzlich ein Konflikt ausbrechen könne.

Acheson, der betonte, daß ihm von neuen „Friedensführern“ wegen Korea nichts bekannt sei, sagte über Formosa, daß diese Insel in der Hand der Nationalchinesen bleibe. Hongkong nannte er „einen bedeutenden Beobachtungsposten“ im Fernen Osten. Acheson gab zu, daß es den USA nicht gelungen sei, andere Alliierte dafür zu gewinnen, über Formosa eine völlige Wirtschaftsblockade zu verhängen. Man könne annehmen, daß die UN auch einer Seeblockade des kommunistischen China nicht zustimmen würden. Im Falle eines chinesischen Angriffs auf Formosa würden die USA gegebenenfalls auch mit militärischen Mitteln eingreifen, da die USA die Pflicht hätten, die Insel nicht in feindliche Hände fallen zu lassen.

Immer stärker häufen sich die Berichte,

die von neuen Bemühungen um die Beilegung der Feindseligkeiten in Korea sprechen. Entsprechende Meldungen kamen aus Korea selbst, aus Tokio, Washington, London sowie aus Kreisen der UN. Außer der Erklärung Achesons über die Ausarbeitung von Waffenstillstandsbedingungen liegt eine Äußerung von Generalleutnant van Fleet vor, der im Hauptquartier der 8. US-Armee von einer „neuen Phase des Korea-Krieges“ sprach. Mit seiner Feststellung, daß die Alliierten die Verfolgungsaktion beendet hätten und dazu übergegangen seien, eventuelle neue Versuche der Kommunisten, nach Süden vorzustoßen, zu blockieren, deutete er an, daß es nunmehr an den Kommunisten liege, ob es noch einmal zu schweren Kämpfen komme oder nicht. Aus London verlautet, daß die Regierungen der Commonwealth-Staaten mit „interessierten Regierungen“ Fühlung aufgenommen haben, um die Möglichkeit eines Waffenstillstandes zu prüfen.

Verhandlungen über Japans Friedensvertrag

London (UP). Der Sonderbeauftragte Präsident Trumans für Fernost-Fragen, Dulles, erklärte nach seiner Ankunft in London, es sei unklar, über einen Bruch zwischen Großbritannien und den USA wegen der Formulierung eines Friedensvertrages mit Japan zu sprechen.

Beide Länder stimmen darin überein, Japan „milde“ Friedensbedingungen aufzuerlegen. Meinungsverschiedenheiten bestehen nur darüber, ob die Kommunisten oder die Nationalisten die rechtmäßige Regierung Chinas darstellen und welchen von beiden die Insel Formosa übergeben werden soll. Es steht schon fest, daß weder national- noch kommunistische Vertreter am Vertragsentwurf teilnehmen werden.

Letzte Entscheidung über die Steuern

Differenzen um die Grundstoffindustrien - Vielseitiges Programm in Bonn

Bonn (UP). Eine Reihe von bedeutsamen Entscheidungen wird der Bundestag in dieser Woche zu treffen haben, falls die vorgesehene Tagesordnung für die drei Plenarsitzungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag keine Änderung mehr erfährt.

So ist zunächst die zweite und dritte Beratung eines Gesetzentwurfes zur Änderung der Umsatz- und Beförderungsteuer beachtenswert, die am Mittwoch und Freitag erfolgen soll. Beide Steuern sollen bekanntlich erhöht werden. Für die Umsatzsteuer ist eine Steigerung auf vier Prozent in Aussicht genommen.

Am Mittwoch wird sich der Bundestag ferner mit einem sozialdemokratischen Antrag beschäftigen, der eine beabsichtigte Neuordnung der Grundstoffindustrien verlangt. Hier kann mit einer spannungsgeladenen Debatte über die Frage „Sozialisierung oder Reprivatisierung der Schwerindustrie?“ gerechnet werden.

Der Bericht des sogenannten Spiegel-Ausschusses über angebliche Abgeordneten-Bestechungen steht am Donnerstag im Mittelpunkt der Verhandlungen. Bei seiner Beratung werden gleichzeitig zwei Anträge der Zentrumsfraktion behandelt, die sich gegen Subventionen an die Industrie und Zahlungen an politische Fonds wenden.

Am Freitag dürfte eine „Schlacht“ zwischen den Zentralisten und Föderalisten im Bundestag entbrennen, wenn ein FDP-Antrag zur Errichtung einer Bundesfinanzverwaltung behandelt wird. Seine Verwirklichung würde eine Änderung des Grund-

gesetzes notwendig machen. Schließlich findet ein Vorschlag der CDU/CSU Interesse, der ebenfalls am Freitag besprochen wird und die Bildung einer Sachverständigen-Kommission vorsieht, die eine Neugliederung des Bundesgebietes vorbereiten soll.

Erhard fährt nach USA

Bundeswirtschaftsminister Erhard wird voraussichtlich Ende Juli zu Rohstoffbesprechungen nach den USA reisen. Ueber die Dauer seines Aufenthaltes in den USA ist jedoch noch nichts bekannt. Die Reise erfolgt auf Grund einer schon vor einigen Monaten übermittelten Einladung seitens der amerikanischen Regierung. Erhard wird in Washington Besprechungen mit führenden Beamten der US-Regierung — darunter auch dem Planungskommissar Wilson — führen.

Remer bestreitet Ostbindungen

Hauskrieg bei der Sozialistischen Reichspartei

Oberhausen (UP). Auf einer Tagung des nordrhein-westfälischen Landesverbandes der Sozialistischen Reichspartei (SRP) versicherte General Remer unter Ehrenwort, daß keinerlei Bindungen der SRP zum Osten vorhanden seien. Der frühere SRP-Landesvorsitzende Heinrich Kieseberg (Wuppertal) hatte der SRP-Führung eine „sehr enge Ostbindung“ zum Vorwurf gemacht, für die „erdrückende Beweise“ vorhanden seien. Kieseberg will sich deshalb von der SRP getrennt haben. Er glaubt als neue politische Organisation eine „deutsche Gruppe“ zu gründen. Graf Westarp behauptete dagegen, Kieseberg habe sich in interner Parteivergehen schuldig gemacht und sei aus der Partei ausgetreten, um einem Ehrengerichtsverfahren zu entgehen.

Kundgebung gegen den Bolschewismus

Für freie Staaten hinter dem Eisernen Vorhang

München (UP). Sprecher des Zentralkomitees des Antibolschewistischen Blocks der Nationen (ABN) forderten auf einer öffentlichen Kundgebung in München die Auflösung des russischen Imperiums und Wiederherstellung der selbstständigen Nationalstaaten. In einer von den 2000 Teilnehmern angenommenen Resolution werden die Westmächte aufgefordert, den Kampf der Völker hinter dem Eisernen Vorhang für Wiederherstellung ihrer nationalen Souveränität zu unterstützen. Nur die bedingungslose Zusammenarbeit mit den antibolschewistischen nationalen Völkern könne „die Liquidierung des russischen Imperialismus“ herbeiführen. Im Kampf gegen die moskowitzische Weltaggression dürften sich die Westmächte nicht allein auf die materielle Überlegenheit der Waffen verlassen. Nur der ideologische Kampf gegen die „moskowitzischen Theorien“ könne zum Siege führen. In der Resolution wird ferner die Zulassung von Vertretern der unterjochten Völker der UdSSR zu allen Institutionen der UN gefordert.

Gleiches Arbeitsrecht

Probleme der Arbeitsgerichtsbarkeit

Das Arbeitsrecht umfaßt heute die soziale und wirtschaftliche Lebenssphäre von vielen Millionen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Gerechtigkeit und Rechtssicherheit sind die tragenden Fundamente unserer Kultur. Diesen Zielen müssen auch die arbeitsrechtliche Gesetzgebung und Rechtsprechung dienen. Es ist gewiß zu bedauern, daß in den Jahren nach 1945 die Rechtsseinheit gerade auf dem Gebiet des Arbeitsrechts weitgehend verlorengegangen und an ihre Stelle infolge der Vielzahl von Landesgesetzen eine kaum noch übersehbare Rechtszersplitterung getreten ist. Daher kann nur begrüßt werden, daß auch im Bereich des Arbeitsrechts die Wiederherstellung der Rechtsseinheit in Angriff genommen wurde.

Die Arbeiten an einem neuen Gesetz über die Arbeitsgerichtsbarkeit, das an die Stelle der voneinander abweichenden Landesgesetze treten soll, sind schon seit einiger Zeit im Gange. Zwei Grundsätze sollten dabei Berücksichtigung finden: Einmal das Streben nach einer unparteiischen, unabhängigen und unpolitischen Rechtsprechung, die von Kenntnis des Rechts und vom Verständnis der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse getragen ist. Zum anderen die Einsicht, daß das deutsche Arbeitsrecht, ungeachtet aller unbestreitbaren Sonderverhältnisse, ein Teil der allgemeinen Rechtsordnung ist und bleibt und eng mit den allgemeinen Rechtsverhältnissen zusammenhängt, die alle Bürger betreffen. Die Begriffe und Grundlagen des allgemeinen bürgerlichen Rechts, beispielsweise die Grundsätze über die Auslegung von Verträgen, von Treu und Glauben, der Anfechtung, des Verzugs, der Fahrlässigkeit, der Schadenshaftung aus Vertrag oder unerlaubter Handlung usw. sind ständig bei der Beurteilung arbeitsrechtlicher Streitigkeiten anzuwenden und zeigen ihren engen Zusammenhang mit der allgemeinen Rechtspflege.

Aus der Bejahung oder Verneinung dieser beiden Grundsätze ergibt sich bereits die Stellungnahme zu den wichtigsten Problemen der Arbeitsgerichtsbarkeit. Von diesen sollen als besonders wesentlich hier die folgenden drei Fragen hervorgehoben werden: 1. Das Verhältnis zwischen Arbeitsgerichtsbarkeit und ordentlicher Gerichtsbarkeit. 2. Die Voraussetzung für die Ernennung der Berufsrichter bei den Arbeitsgerichten und ihre Rechtsstellung. 3. Die Prozeßvertretung vor den Arbeitsgerichten.

Hinsichtlich der ersten Frage dürfte der Streit der Meinungen, ob die Arbeitsgerichtsbarkeit zum Bereich der Justiz oder zur Arbeitsverwaltung gehört, durch das Bonner Grundgesetz zunächst als im Sinne der Arbeitsverwaltung entschieden anzusehen sein. Damit ist indessen das Problem noch nicht erschöpft. Bei der effektiven Verknüpfung des Arbeitsrechts mit dem allgemeinen Recht liegt es sowohl im Interesse der Arbeitsgerichtsbarkeit als auch der Justiz, die wechselseitige Verbindung unbeschadet der verfassungsrechtlich begründeten ressortmäßigen Zugehörigkeit wesentlich enger zu gestalten, als dies etwa zwischen der ordentlichen Gerichtsbarkeit und anderen Zweigen der Sondergerichtsbarkeit wie der Verwaltungs- oder Finanzgerichtsbarkeit erforderlich sein mag. Ferner ist von aktueller Bedeutung die Errichtung des Bundesarbeitsgerichts, dessen baldige Bildung im Interesse der Rechtsseinheit als vordringlich anzusehen ist.

In der Richterfrage handelt es sich vor allem um die Voraussetzungen für die richterliche Qualifikation und die Rechtsstellung der Berufsrichter. In dieser Hinsicht ist der Zusammenhang mit der Notwendigkeit, eine objektive, unabhängige und unpolitische Rechtsprechung zu sichern und die Zusammengehörigkeit von Arbeitsrecht und allgemeiner Rechtsordnung aufrecht zu halten, ohne weiteres offenbar. Daraus ergibt sich die Forderung, auch die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte erster Instanz grundsätzlich aus dem Kreis der Persönlichkeiten zu wählen, welche die Befähigung zum Richteramt haben.

Es bedarf dabei nicht der Hervorhebung, daß der Vorsitzende eines Arbeitsgerichts in besonderem Maße soziales Verständnis und wirtschaftliche Erfahrung besitzen muß. Als Ausnahme von der Regel scheint es daher gerechtfertigt, die Möglichkeit zuzulassen, auch Persönlichkeiten ohne Befähigung zum Richteramt zu Vorsitzenden eines Arbeitsgerichts zu berufen, sofern sie hierfür auf Grund ihrer hervorragenden Kenntnisse und Eigenschaften in besonderem Maße qualifiziert sind.

Auch das dritte Problem, die Frage der Prozeßvertretung, sollte unter den größten Aspekten der Grundsätze und Rechtssicherheit und des Zusammenhangs der Rechtssphären betrachtet und gelöst werden. Bei der Beurteilung dieser Frage dürften nicht organisations-

Vor Verstaatlichung in Iran

Kein Kompromiß zugebilligt - Wenig Verständnis für Trumans Botschaft

politische Interessen und Gesichtspunkte maßgebend sein, es kommt vielmehr in erster Linie auf den von der Rechtsordnung zu wahren Schutz der ihr Recht suchenden Bevölkerung an. Hier ist vor allem auf die Rechtsschutzbedürfnisse derjenigen zu verweisen, die den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht angehören. Die Mißstände, zu denen die Regelung der derzeitigen Prozessvertretung vor den Arbeitsgerichten gerade in dieser Beziehung geführt hat, sind bekannt und schon oft erörtert worden. Im Interesse der Recht suchenden Bevölkerung und damit aus den übergeordneten Grundsätzen der allgemeinen Rechtsordnung haben daher auch die Präsidenten und Vorsitzenden der Landesarbeitsgerichte für eine Änderung des Arbeitsgerichtsgesetzes Stellung genommen im Sinn einer völligen oder wenigstens beschränkten Zulassung der Rechtsanwältinnen zu den Arbeitsgerichten erster Instanz.

„Volksbefragung“ programmgemäß Vielfach schon am Sonntag abgeschlossen - Säuglinge forderten „Ja“

Berlin (UP) Die für drei Tage angeordnete „Volksabstimmung“ im sowjetisch besetzten Teile Deutschlands, deren Ergebnis der Osten als Propaganda-Waffe gegen eine mögliche Wiederbewaffnung der Bundesrepublik benutzen will, wurde - wie in wochenlanger, fieberhafter Propaganda gefördert worden war - an vielen Orten bereits am Sonntag beendet.

Schon vor Beginn der eigentlichen Abstimmung begann in allen Teilen der Ostzone und des Sowjetsektors von Berlin die den ganzen Tag andauernde „Propagandaschlacht“ um die Wahlbeteiligung. Durch die Straßen führen oder marschieren Sprechchöre der in ihre Blauhemden gekleideten FdJ. Die Kindergruppen der „jungen Pioniere“ veranstalteten vor den Abstimmungslokalen Rollenrennen. Babywagen waren mit handgemalten Plakaten versehen, die den angekreuzten „Ja“-Kreis und die Aufforderung: „Denk an mich“ zeigten. In vielen Kirchen, so behauptete ADN, setzten sich die Pfarrer bei ihrer Sonntagspredigt für die „Volksbefragung“ ein und marschierten mit ihren Gemeinden geschlossen zu den Wahlurnen.

Historische Kassette
Eine alte Kupferkassette entdeckten zwei Polizeiwachmeister in den Ruinen des Reichstagsgebäudes. Sie enthielt eine Urkunde über die 1894 erfolgte Schlussgrundsteinlegung des Gebäudes mit eigenhändigen Unterschriften Kaiser Wilhelm II. und des damaligen Reichskanzlers, des Fürsten zu Hohenlohe. Bisher war der aufgedundene Behälter in der Vorhalle des Reichstages unter Schutz verborgen geblieben.

Freispruch für frühere Polizeibeamte „Notstand“ bei Juden-Evakuierungen

Nürnberg (UP) In einem Wiederaufnahmeverfahren, bei dem es um die Schuld an der zwangsweisen Evakuierung von Juden ging, wurden der ehemalige SS-General und Nürnberger Polizeipräsident Dr. Martin und zwölf ehemalige Polizei- und Gestapobeamte aus Würzburg vom Nürnberger Schwurgericht freigesprochen. Gegen einen weiteren Angeklagten, den früheren Nürnberger Polizeijuristen Dr. Rudersdorf, wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Das Gericht kam zu der Auffassung, daß sich Dr. Martin, der nur an einer Evakuierung beteiligt war, zu jener Zeit der Rechtswidrigkeit seines Tuns nicht bewußt gewesen sei. Vor allem hätten Martin und die Würzburger Angeklagten die Unmenschlichkeit dieser Evakuierungen nicht erkannt. Bei den Würzburger Angeklagten wurde vom Gericht ferner angenommen, daß sie im Notstand gehandelt hätten.

Verteidigungschefs tagen in Brüssel Atombomben-Schutz wird beraten

Brüssel (UP) Die Leiter der Organisation für die zivile Verteidigung der fünf Länder der Westunion (Großbritannien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Holland) sind in Brüssel zusammengetreten. Sie diskutieren Probleme, die sich aus der zivilen Verteidigung, insbesondere im Hinblick auf Schutzmaßnahmen gegen Atombomben-Angriffe, ergeben. Wie es heißt, betrachten die Delegierten den ungeheuren und plötzlichen Luftdruck und die damit verbundene Brandgefahr bei einer möglichen Benutzung von Atombomben als die größte Gefahr für die Zivilbevölkerung. Gleichzeitig stellten sie jedoch fest, daß die Benutzung von Luftschutz-Einrichtungen, wie sie im letzten Weltkrieg entwickelt wurden, zu einem hohen Grade auch Schutz gegen Atomangriffe gewähren. Besondere tragbare Instrumente für die Feststellung von radio-aktiver Strahlung wurden vorgeführt und überprüft.

Italien feiert 5. Jahrestag der Republik Neofaschistische Bombenleger gefaßt

Rom (UP) Der italienische Staatspräsident Einaudi nahm am fünften Jahrestag der Proklamation der italienischen Republik in Rom eine Parade von 16 000 Soldaten des Heeres, der Carabinieri und der Miliz ab. Etwa 200 Maschinen der italienischen Luftflotte nahmen an der Parade teil. Ähnliche Truppenvorbeimärsche wurden außerdem in 11 anderen italienischen Städten abgehalten.

22 Personen, die der Beteiligung an mehreren Bombenanschlägen beschuldigt werden, wurden in ein römisches Gefängnis eingeliefert, nachdem Nachforschungen ergeben haben, daß sie Mitglieder einer neo-faschistischen Geheimorganisation „Schwarze Legion“ sind. Die Männer gehören einer Gruppe von 37 Personen an, die man vor zehn Tagen in einem Dutzend italienischer Städte nach einer eingehenden Fahndungsfaktion verhaftete. Anlaß dazu hatten Bombenanschläge gegeben, die u. a. gegen die Gebäude der US-Botschaft und des italienischen Außenministeriums gerichtet waren.

Teheran (UP) Der iranische Senat trat zu einer Geheim Sitzung zusammen, um über den Brief Präsident Trumans zu beraten, der dem iranischen Ministerpräsidenten Mossadegh durch den US-Botschafter Henry Grady überreicht wurde. Vorher hatte Ministerpräsident Mossadegh angedeutet, daß er Trumans Empfehlung zur Beilegung des Ölkonfliktes zurückweisen werde, falls sich Großbritannien nicht bereit erklären sollte, dem iranischen Beschluß zur Verstaatlichung der Anglo-iranischen Ölgesellschaft vorbehaltlos zuzustimmen. In diesem Sinne wies auch der Leiter der iranischen Kommission zur Durchführung der Erdölverstaatlichung und Führer der Nationalen Front, Makki, jede Möglichkeit eines Kompromisses mit der Erdölgesellschaft zurück und betonte, daß die Verstaatlichung bis zum letzten Buchstaben durchgeführt werde.

Im Hinblick auf die Botschaft des amerikanischen Präsidenten gab Makki seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß „Diplomaten einiger Großmächte“ einen Kompromiß mit der Erdölgesellschaft vorschlägen. Solange die AIOC sich noch im Iran aufhalte, sei eine Unabhängigkeit der Nation nicht zu denken. Kurz darauf teilte die Ölgesellschaft in einem Schreiben mit, daß sie Vertreter nach

Teheran entsenden werde, wo diese mit den zuständigen iranischen Regierungsvertretern „umfassende und offene Diskussionen“ über die Ölverstaatlichung führen sollen. Das Schreiben war die Antwort auf ein iranisches Aide memoire, in dem die Geschäftsleitung der AIOC aufgefordert wurde, bis spätestens Montag Vorschläge zur Nationalisierung zu unterbreiten. Makki äußerte darauf seine Befriedigung über den Entschluß der Gesellschaft. Diese Entscheidung habe die Lage entspannt.

Die iranische Regierung hat bereits ein Direktorium ernannt, das die Leitung der Ölgesellschaft in Abadan übernehmen soll.

Radio Teheran meldete, die Botschaften Trumans an die Ministerpräsidenten Großbritanniens und des Iran, in denen er um eine Beilegung des Konfliktes auf dem Verhandlungswege ersuchte, seien vertauscht worden. Mossadegh habe die Botschaft erhalten, die für Attlee bestimmt war und umgekehrt. Offizielle Kreise in London bestätigten die Verwechslung, die insofern möglich war, als der Text der Briefe ziemlich gleich lautete.

Die schwedische Regierung hat „mit dem Ausdruck des Bedauerns“ einen iranischen Vorschlag abgelehnt, schwedische Ölischverständige nach dem Iran zu entsenden.

UN-Truppen vor Chorwon

Sonst geringe Geländegewinne - Verstärkte Frontpropaganda

Tokio (UP) Truppen der UN, die Yonchon besetzen, haben ihren Vormarsch fortgesetzt und stehen etwa 20 km vor dem kommunistischen Stützpunkt Chorwon.

Einheiten der 8. Armee drangen stellenweise 8 Kilometer nach Norden vor und stießen im Gebiet von Yangju, östlich des Hwachon-Staubeckens, auf sehr starken Widerstand der Kommunisten. An der Mittel- und Ost-Mittelfront kamen die Truppen der UN wenige Kilometer voran. Sie haben damit nördlich von Inje wichtige Stellungen inne.

Die Informationsabteilung im Hauptquartier der 8. Armee hat neue und verstärkte Zensurbestimmungen für Presseberichte über den Kampfverlauf in Korea erlassen.

Die US-Armee gab bekannt, daß zur Intensivierung der psychologischen Kriegführung in Korea die Anwendung neuartiger Propagandamaßnahmen in Erwägung gezogen werde. So sei geplant, ferngelenkte Geschosse statt mit Sprengladungen mit Flugblättern zu füllen, in denen die Kommunisten zur Übergabe aufgefordert werden sollen. Kleine Katapultflugzeuge, die ferngelenkt über den kommunistischen Linien kreisen werden, sollen mit an Bord befindlichen Lautsprecheranlagen in chinesischer und koreanischer Sprache den kommunistischen Truppen die Sinnlosigkeit ihres Kampfes darlegen und sie zur Übergabe auffordern. Die US-Armee hat bereits eine Granate entwickelt, die bei ihrer Explosion 40 bis 50 kleine Metallplättchen verstreut, auf denen in koreanischer und chinesischer Sprache zur Übergabe aufgefordert wird.

Hungersnot in China

Kampagne zur Rettung der Ernte
Hongkong (UP) Die rothinesische Regierung hat eine umfassende Kampagne gegen Hochwasser, Seuchen und Trockenheit eingeleitet, die dem Ziele dient, die diesjährige Ernte zu retten. Zur gleichen Zeit wurde in allen Teilen des Landes mit einer Sammelaktion begonnen, um Geldmittel für den Einkauf von Nahrungsmitteln zu beschaffen.

Belgrad verläßt Donaukommission

Tschechisches Konsulat in Agram geschlossen
Belgrad (UP) Die Delegation Jugoslawiens hat die gegenwärtig in Galatz stattfindende Konferenz der Internationalen Donaukommission verlassen. Die Jugoslawen erklärten, sie würden an weiteren Sitzungen der Kommission nicht mehr teilnehmen, weil die Mehrheit der Delegierten unter sowjetischem Einfluß damit beschäftigt sei, die Donau-Konvention zum Nachteil der Donaustaaten abzuändern.

Das tschechoslowakische Konsulat in Zagreb (Agram) wurde von der Prager Regierung geschlossen. Das Konsulatspersonal ist nach Prag zurückbeordert worden. Es heißt jedoch, daß der Generalkonsul Vojtech Zilac sich weigere, in sein Heimatland zurückzukehren. Jugoslawien soll ihm Asylrecht eingeräumt haben.

Das offizielle Organ der jugoslawischen Volksfront „Politika“ berichtet, daß am Montag ein Prozeß gegen 14 katholische Theologiestudenten und zwei Priester vor einem Gerichtshof in Agram beginnt. Sie werden beschuldigt, eine Terrororganisation gegen die Regierung gebildet und zum „nationalen Widerstand des kroatischen Volkes“ gegen das Regime aufgefordert zu haben.

USA intervenieren in Athen

Marschall Papagos soll wieder in sein Amt
Athen (UP) Der amerikanische Botschafter in Athen konferierte mit König Paul und Ministerpräsident Venizelos, während in politischen Kreisen Athens davon gesprochen wird, daß die USA an der Rückkehr von Marschall Papagos in sein Amt als Stabschef der griechischen Armee interessiert seien. Der Botschafter erklärte vor Pressevertretern, daß die USA die gespannte politische Lage in Griechenland mit ernster Sorge betrachteten, weil „Männer in verantwortlichen Positionen Griechenlands eine Krise heraufbeschworen, ohne dabei auf das bewundernswürdige griechische Volk Rücksicht zu nehmen“.

Es bestätigt sich, daß der Hintergrund des Rücktritts von Papagos in Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Hof zu suchen sind. Während der Hof sich in den ver-

gangenen Monaten einen stärkeren Einfluß auf die Besetzung der höheren Kommandostellungen zu sichern suchte, wollte sich der Marschall, der noch vor einem Jahr auf bestem Fuß mit dem König stand, nicht von der Umgebung Pauls in seine Angelegenheiten hindereisen lassen. Der Bruch soll dann erfolgt sein, als der König sich in diesem Konflikt auf die Seite seiner Beamten stellte.

Pantischen Lama nach Tibet abgereist

Radio Peking meldete, der Pantischen Lama habe in Begleitung anderer tibetischer Unterhändler Peking verlassen, um nach Tibet zurückzukehren. Er habe nach dem Abschluß der Verhandlungen über die Aufnahme Tibets in das „Mutterland China“ erklärt, daß Tibet dadurch „aus der dunklen Hölle in die menschliche Welt zurückgeführt“ werde.

Kaschmir will selbst entscheiden

Neu Delhi (UP) Scheich Mohammed Abdullah, der Ministerpräsident von Jammu und Kaschmir kündigte an, das Volk von Kaschmir werde über seine Zukunft selbst entscheiden, weil es den UN nicht gelungen sei, eine Antwort auf die Frage zu finden, ob Kaschmir zu Indien oder zu Pakistan gehöre. Es sei nunmehr beschlossen, daß eine verfassungsgebende Versammlung einzuberufen sei, die über die zukünftige Form und die Staatszugehörigkeit Kaschmirs entscheiden werde. Abdullah machte den UN den Vorwurf, Pakistan begünstigt und die Tatsache übersehen zu haben, daß ganz allein Pakistan der Aggression gegen Kaschmir schuldig geworden sei.

Truman unterzeichnet unter Protest

Gefahren bei der Sperrung von Auslandshilfe
Washington (UP) Präsident Truman unterzeichnete die Gesetzesvorlage über die Verweigerung der Wirtschafts- und Finanzhilfe an diejenigen Staaten, die Kriegsmaterial nach der Sowjetunion oder nach anderen kommunistischen Staaten exportieren. In einer besonderen Erklärung protestierte er jedoch gegen eine Reihe von Kontrollbestimmungen.

Das Gesetz berücksichtigt nicht, daß jeder Handel zweiseitig sei. Deshalb würden die freien Nationen, die in ihrem Import von den Staaten des Sowjetblocks abhängen, durch eine Verringerung ihrer Exporte in Schwierigkeiten geraten. Das Gesetz sei nicht genügend auf eine Zusammenarbeit bei der Ausübung der Kontrollen abgestellt, sondern versuche, seinen Zweck durch die Anwendung amerikanischer Methoden zu erfüllen. „Kein Staat vermöge sein eigenes Kontrollsystem mit Erfolg einem anderen Staat aufzuzwingen“. Durch die Sperrung der Wirtschaftshilfe an befreundete Staaten könnten die USA sich mehr Schaden zufügen, als der Sowjetunion. Die Sperrung der Hilfe könnte die gewaltigen Verteidigungsmaßnahmen der freien Nationen tödlich treffen.

Henry Wallace entsagt der Politik

New York (UP) Der ehemalige amerikanische Vizepräsident Henry Wallace erklärte, er wolle mit Politik nichts mehr zu tun haben und werde sich niemals mehr um ein politisches Amt bewerben. Wallace war zuerst Republikaner, dann Demokrat und schließlich Vorsitzender der von ihm selbst geschaffenen „Fortschrittspartei“, mit der er im vergangenen Jahr ebenfalls gebrochen hat.

Araber-Liga tagt in Damaskus

Damaskus (UP) Die Militärkonferenz der Arabischen Liga, an der mit Ausnahme Jordaniens die Stabschefs der Streitkräfte aller Mitgliedstaaten teilnehmen, wurde in Damaskus fortgesetzt. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit den kürzlichen Kämpfen an der syrisch-israelischen Grenze. Die arabischen Staaten haben Syrien ihre Unterstützung zugesagt und wollen jetzt gemeinsame Maßnahmen gegen Israel beraten.

Das Oberkommando der amerikanischen Marineinfanterie gab den Rücktritt von Generalmajor William Riley, des Leiters der UN-Waffenstillstandskommission in Palästina, bekannt.

40 000 Liter Benzol explodiert

Böttrop (UP) 40 000 Liter Benzol sind durch eine Explosion in der Schwefelsäurewäsche einer Benzolreinigungsanlage in Böttrop vernichtet worden. Innerhalb weniger Sekunden war die ganze Umgebung in einen schwarzen Rauchpilz gehüllt, der bis zu einhundert Meter hoch war. Die Schwefelsäurewäsche wurde durch den entstandenen Explosionsdruck zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen, lediglich ein Ziegeleiarbeiter erlitt Verbrennungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

John Erskine, der bekannte amerikanische Schriftsteller, der sich auch einen Namen als Historiker, Kritiker und Konzertpianist schuf, ist im Alter von 71 Jahren in New York einem Herzschlag erlegen.

Professor Wladimir Mikewitsch, ein führender sowjetischer Physiker, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Im Wintersemester 1950/51 wurden die 69 Hochschulen des Bundesgebietes von insgesamt 111 590 Studierenden besucht. Darunter befanden sich 19 130 Studentinnen, der Anteil der Ausländer betrug nur 1,8 v.H.

Die Asche Bevin wird am 8. Juni in der Westminsterabtei in London beigesetzt werden.

Eamon de Valera, der irische Oppositionsführer, erklärte, daß auf Grund der Wahlergebnisse seine Partei allein in der Lage sei, eine stabile Regierung von Dauer bilden zu können.

Bei der Schlagwetterexplosion in Herrlingen bei Hamm sind 17 Männer ums Leben gekommen, nachdem zwei weitere Bergmänner ihren schweren Verletzungen erlegen sind.

Zwei amerikanische Jagdflugzeuge vom Typ „Thunderbolt“ sind über Long Island zusammengestoßen und abgestürzt. Die Piloten kamen ums Leben.

Lord Omore wurde als Nachfolger Lord Pakenhams zum britischen Minister für die Zivilluftfahrt ernannt. Omore war bisher Unterstaatssekretär für Beziehungen zu den Ländern des britischen Commonwealth.

Das deutsche Tank-Motorschiff „Rebecka“ ist nach einer Kollision mit dem griechischen Dampfer „Spyros“ in der Nähe von Feuer Schiff Elbe I gesunken. Die fünfköpfige Besatzung wurde gerettet.

Die Sonderpostwertzeichen „Heißt Berlin“ werden ungültig. Sie können aber noch im Juli gegen gültige Postwertzeichen umgetauscht werden.

General Elio Marra, der Chef der italienischen Verteidigungsstabes, ist nach Paris abgereist, wo er mit General Eisenhower und General Bradley zusammentreffen wird.

General Omar Bradley, der Vorsitzende des US-Generalstabes, deutete bei seinem Besuch in Paris an, daß er vom militärischen Standpunkt eine Einbeziehung Spaniens, Griechenlands und der Türkei in die atlantische Verteidigungsorganisation befürworte.

Paul Hoffman, der ehemalige Leiter der Marshallplan-Verwaltung, hat eine Europareise angetreten, die ihn auch nach Deutschland führen wird. Außerdem will er Frankreich, England, Portugal und Spanien besuchen.

Der amerikanische Botschafter Kirk ist aus Paris wieder nach Moskau zurückgekehrt.

Handelsbesprechungen zwischen der Bundesrepublik und Österreich über den Warenaustausch in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember dieses Jahres wurden in Bonn aufgenommen.

Die Insel Helgoland wird in den Wochenenden nicht mehr bombardiert. Der britische Hochkommissar hat den Vorschlag, die Fischer vor herannahenden Bombern warnen zu lassen, aus „technischen Gründen“ abgelehnt.

Ministerwechsel in Bayern. Der SPD-Landesvorsitzende in Bayern, Waldemar von Knöringen, gab bekannt, daß Finanzminister Dr. Zorn in Kürze sein Amt verlassen werde. Die SPD hat als Nachfolger den Landtagsabgeordneten Friedrich Zietsch nominiert.

Das indische Parlament billigte ein Gesetz, wonach die Regierung ermächtigt wird, die Pressefreiheit einzuschränken, wenn dies zum Schutze der Sicherheit des Staates, der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Ländern und zum Schutze der Sitten und des Anstandes notwendig erscheint.

Dr. Jacques Parisot, der Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Nancy, wurde zum Vorsitzenden des Exekutivausschusses der Weltgesundheitsorganisation in Genf gewählt.

Direktoren von zoologischen Gärten aus 12 Staaten werden vom 5. bis zum 7. Juni in Amsterdam an einem internationalen Kongreß teilnehmen. Aus der Bundesrepublik werden Dr. Grzimek (Frankfurt a. M.) und Frau Heinroth (Berlin) nach Amsterdam fahren.

Gießerei-Produktion um 30 Prozent geringer

Die Produktion von Gießerei-Erzeugnissen wird gegenwärtig durch den Mangel an Roh- und Brennstoffen beeinträchtigt, wie aus dem Bericht des „Gießereiverbandes Württemberg-Baden“ hervorgeht. Während 1950 innerhalb des Landes etwa 185 400 Tonnen Grau-, Stahl- und Temperguß produziert wurden, sei in diesem Jahr mit einer um 30 Prozent geringeren Produktion zu rechnen.

Harmonie führt uns zusammen

100-jähriges Jubiläum des Gesangsvereins „Sängerkranz“ Ettlingen-Spinnerei

15 Jahre nach der Gründung der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei auf dem Wiesengrund des vorderen Albtals, dessen Bewohner auf den Hochdörfern bis dahin nur geringe Verdienstmöglichkeiten gehabt hatten, drängte es die bald herangezogene Stammbesetzung, die in werkigen Wohnblöcken angesiedelt waren und sich stolz die „Spinnereier“ nannten, als Ausgleich zur Werkarbeit Erhebung, Entspannung und Freude in der Pflege des Liedes zu suchen. So wurde 1851 der Männergesangsverein „Sängerkranz“ gegründet, dessen 100. Geburtstag vom 2. bis 4. Juni festlich begangen wird.

Auf dem frischgrünen Grund ist ein Riesenfest entstanden, festlich ausgestaltet mit jungem Grün. Das Podium ist überspannt von weißen Tüchern, die Rückwand rot verkleidet und mit den Insignien des Vereins und einer großen goldenen „100“ geschmückt. Der Bühnenraum ist daneben errichtet und bietet die Gewähr für die reibungslose Bewirtung. So wurde für die Aufnahme der zahlreichen Festteilnehmer bestens gesorgt.

Mit dem Bankett am Samstagabend 20 Uhr wurden die festlichen Tage eröffnet. Nachdem der Festpräsident Direktor Wilhelm Fob mit seiner Gattin und weitere Ehren Gäste Platz genommen hatten, fand unter den Klängen eines Marsches, gespielt vom Musikverein Ettlingen unter Kapellmeister Beau's strenger Leitung, der Einzug der Fahnen des festgebenden Vereins und des Patenvereins Conweiler statt. Als Ansager war Otto Frik gewonnen worden, der nicht nur Humor und Redegewandtheit besitzt, sondern auch Ordnungssinn hat und wo's not tut, vom Mikrophon aus zur Disziplin aufruft.

Der „Sängerspruch“ ist der Willkommgruß, das „Grüß Gott“ an alle Teilnehmer. Er wurde feierlich beschwungen von allen Sängern geboten. Hierauf folgte der Vortrag eines schlichten und kernigen Prologs durch Fr. Christa Buch.

Weihvoll und festlich erklang Mozarts Bundeslied, vom „Sängerkranz“ kultiviert und maßvoll in der Dynamik gesungen, von Dirigent Artur Kieser straff und beschwingt geleitet.

Der „Triumph der Freude“ und der Bruderschaft war symbolisiert durch den Vortrag des „Triumphmarschs“ von Verdi aus „Aida“, außerordentlich diszipliniert und kläglich schön gespielt von der Musikkapelle, die in ihrer starken und mannigfaltigen Zusammensetzung einen prächtigen Klangkörper bildet, in dem sich das glanzvolle Blech durch eine erfreulich reiche „Garnitur“ von Holzbläsern zu schönster Harmonie vereinigt.

Durch die humorgewürzten Ankündigungen von Otto Frik entstand in der Abfolge des großen Programms keine Lücke. Es folgte die Begrüßungsansprache des 1. Vorstandes Emil Ochs, der in launiger Weise als „Festochse“ angekündigt und mit herzlichem Beifall begrüßt wurde. Er entbot den Willkommgruß allen Festteilnehmern, insbesondere Direktor Wilhelm Fob, der mit Rat und Tat beigestanden habe zur würdigen Begehung des Festes, ferner den Vertreter der Ettlinger Stadtverwaltung, Gemeinderat Günzel, den Bruder-Gesangsvereinen aus Ettlingen und Conweiler, deren Mitwirkung ihm die größte Freude bereite. Mit den Wünschen für den Verein verband der Vorstand auch den Wunsch, daß das Vaterland wieder zu Ehren komme, der von den Gästen mit frohem Beifall aufgenommen wurde.

Nachdem die Ankunft von Landrat Groß gemeldet wurde, der von Vorstand ebenfalls bewillkommet wurde, erklang die „Festouvertüre“ von Lortzing, deren mannigfache bekannte Melodien in flüssiger, tonschöner Weise von allen Instrumenten sauber und

kultiviert gespielt wurden. Kapellmeister Beau führt seine Musiker über alle orchestralen Klippen mit großer Geschicklichkeit hinweg und hat sowohl den Stamm seiner Bläser wie den erfreulich zahlreichen jungen Nachwuchs, der besonders im Holz zu sehen ist, unauffällig straff in der Hand. Die große Ouvertüre war technisch wie klanglich ein Genuß für alle Zuhörer.

Eine wahrhaft festliche Ansprache hielt darauf Herr Ernst Lorch, der auf die Chronikauszüge in der Festschrift verwies und vor allem die Ideale des Männergesangsvereins hinwies. Er gab eine kurze Zusammenfassung aus der Geschichte der Musik in ihren verschiedenen Stilepochen, nannte die bekanntesten großen Meister des Barock, der Klassik und die bekanntesten der neueren und zeitgenössischen Komponisten, die alle mitgewirkt haben, das deutsche Lied und den Chorgesang auf die heutige Höhe zu bringen. Alles was das Herz bewegt, Liebe und Leid und Abschied wird im Lied laut. Chorleiter und Sänger leisten Erstaunliches sowohl in der musica sacra wie im weltlichen Lied, im allen Madrigal wie in der Wiedergabe großer Werke. Wer je in solchen Werken wie etwa Haydn's Schöpfung mitgesungen habe, müsse ergriffen sein. Der Redner gedachte auch der Dichter, deren Worte der Komponist in Musik setzt. Die Pflege des Chorgesangs erfordert ein großes Stück Idealismus und Hingabe sowohl von seiten der Leiter wie der Sänger. Die Kunst bringe die Menschen einander näher. Die großen Sängerfeste hinterlassen erhebende Eindrücke, besonders für die aktiven Teilnehmer.

Der Redner forderte die stimmbegabten Männer und Frauen zur Mitwirkung im Gesang auf, gedachte der vielen Neubürger, die bereits die Gesangsvereine auffüllen und betonte die wertvolle Seite der Gemeinschaft treuer Sangesbrüder und den großen kulturellen Wert, der damit verbunden sei. Auch das große Bundesliedfest in Karlsruhe habe wieder bewiesen, welche Erfolge erreicht werden können. Diese Festspreche, die sichtlich aus großem Idealismus und schöner echter menschlicher Haltung herausgewachsen ist, wurde mit freudigem und starkem Beifall hingenommen.

Der Kunstchor „Das Bergkreuz“ von Jung, in seiner schlichten und ersten Grundstimmung textlich wie musikalisch wertvoll, war vom Chormeister Artur Kieser gut gewählt, mit großer Sorgfalt einstudiert, mit äußerster Hingabe und chorischer Disziplin gesungen, und kam in allen Stimmen kläglich und abgerundet zu vorzüglicher Wiedergabe. Der Verein bewies damit seinen hohen Leistungsstand und gestaltete diesen Chor zu Glanznummer seines Programms. Gerade das deutliche Bestreben, nicht durch bewußten Effekt glänzen zu wollen, sondern durch die Wahl und Interpretation eines gehaltvollen Werkes das Können und die Gesangsprinzipien zu manifestieren, gereicht dem Chormeister und seiner Sängerschaft zur besonderen Ehre und dem Feste zur künstlerischen Ausschmückung.

Die Ehrung der verdienten aktiven und passiven Sänger und Mitglieder durch den Bundesschriftführer des Badischen Sängerbundes, Joachim, der zunächst in warmen Worten seine Glückwünsche an den Jubilär und seinen Dank für die Einladung zum Ausdruck bringt, der er gerne folgt sei. Selbst zu den kleinsten Vereinen komme er gerne, hier lerne man sie kennen.

Mit den Glückwünschen des Badischen Sängerbundes überreichte er eine wertvolle Plakette für 100-jährige Tätigkeit des Vereins, für 100-jährige Liedpflege. Die Ehrungen begannen mit der Ehrung des Sängerehrwürdigen Artur Kieser, der 40 Jahre hindurch aktiv

tätig sei, davon 25 Jahre an der Spitze des Vereins. Das Präsidium überreichte durch ihn dem hochverdienten Chorleiter den Sängerbuch. Dieser Sängerbuch enthält in großem Pergamentumschlag den ehrenden Text auf der einen Seite und auf der andern eine wertvolle Originalradierung des Karlsruher Künstlers Münch, die das bekannte Altersbildnis des bedeutenden Malers und edlen Menschen Hans Thoma darstellt.

Es folgte nun die Überreichung der Ehrenblätter für 50 Jahre aktives Mitwirken an Buch Karl.

für 40 Jahre an
Fundis Ludwig Gleißle Wilhelm
Gimpler Robert Ochs Hermann
Glassetter Robert

für 25-30 Jahre an
Bayer Albert Müller Isidor
Bender Rudolf Rauch Ludwig
Frank Emil Wochner Franz
Kratz Wilhelm Gleißle Alois
Lorch Ernst Böhm Felix
Merz Wendelin

an die Ehrenmitglieder
Becker Wilhelm Kretz Karl
Brandel Gustav Manz Karl
Frank Josef Merklinger Gregor
Fundis Ludwig sen. Ochs Adolf
Glassetter Heinrich Ochs Alois
Hotz Albert Ochs Emil
Kratz Adolf Ochs Hermann
Kratz Leo Reichert Ferdinand
Kratz Theodor Vielsäcker Josef

Die Ehrungen all dieser verdienten Männer wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Bundesschriftführer Joachim bat die Jungen um Nachseiferung. Aber auch die passiven Mitglieder hätten es verdient, bei diesem Jubiläum die ihnen längst zustehende Ehrung entgegenzunehmen. Das sind:

Ochs Alois Vielsäcker Josef
Becker Wilhelm Kratz Theodor
Brandel Gustav

Es folgte nun eine seltene Ehrung für einen Mann, der 30 Jahre den Chor geführt habe, Chormeister Artur Kieser. Die Leistungen und Erfolge des Chores seien die Früchte seiner segensreichen und uneigennütigen Tätigkeit. In dankbarer Anerkennung dieser Verdienste und in Dankbarkeit wurde ihm ein Geschenkkorb und eine wertvolle Plakette überreicht.

Dann sprach der Gönner des Vereins, Direktor Fob, der zunächst auf das 100-jährige Bestehen des Werkes hinwies, das 1856 gefeiert worden war und dem nun heute das hundertjährige Jubiläum des „Sängerkranzes“ folge. Der Verein stütze sich auf die Firma, in der ein gesunder Geist neben reger Tätigkeit herrsche.

Die Firma verdanke ihr Entstehen dem bedeutenden Nationalökonom Friedrich List, der den Zollverein ins Leben gerufen habe, dem sich das Land Baden angeschlossen habe im Wettbewerb der andern Ländern zur Gründung industrieller Werke wie der Badischen Maschinenfabrik, der Zuckerfabrik Waghäusel und der Ettlinger Spinnerei. Schwere Zeiten habe das Werk in den Jahren 1847/48 durchlebt, es habe die Krisen der Gründungsjahre überwunden, obwohl es dem Zusammenbruch nahegekommen sei. Der Verein habe in den 100 Jahren die Schwankungen des Auf und Ab mitgemacht und durchgehalten. So gelte auch hier das Lied vom guten Kameraden. Es sei ihm eine liebe Verpflichtung, als Gratulant den Auftrag zu haben, zur 100-jährigen Gründungsfest seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen, in treuer Verbunden-

heit wünsche er dem Verein noch viele Jahre der Pflege des Volks- und des Kunstliedes. Er gedachte der gefallenen Sänger und bitte den Verein, auch fürderhin beizutragen, um das Leben zu einer Einheit zu gestalten, damit sich der Leitsatz der Gründer erfülle:

„Harmonie führt uns zusammen,
Harmonie hält uns vereint.“

Mit einem „Glück auf“ ins 2. Jahrhundert schloß der Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen.

Gemeinderat Günzel begrüßte und beglückwünschte darauf den Jubelverein als Vertreter der Stadtverwaltung Ettlingen, die mit der Volkshochschule Ettlingen sich auf einer Bodenseefahrt befände. Sonntagabend werde jedoch Bürgermeister Rimmelspacher mit dem Gemeinderat noch im Kreise des Geburtstagsfestes weilen. Auch er betonte die Verdienste des Männergesangsvereins, wenn er hundert Jahre hindurch sich im Dienst des deutschen Liedes bewährt habe und Freude gesendet habe, denn wenn gehe nicht das Herz auf, wenn ein Männerchor erklingt. Das Lied soll mit der Arbeit eine Verbundenheit herstellen zwischen den Menschen. Im ehrenvollen Auftrag der Stadtverwaltung überreichte er das Geschenk an das Geburtstagskind in Form eines wertvollen Bildes und brachte ein „Glück auf“ auf die weitere Entwicklung des Vereins in den nächsten 100 Jahren. Chefredakteur Wilhelm Baur sprach warme Worte als Gast des Jubelfestes; er sei gerne herausgekommen auf die herzliche Einladung und wolle seine Glückwünsche aussprechen. Die Presse und die Gesangsvereinsbewegung seien Kulturfaktoren. Es sei die Aufgabe der Presse, ein lebendiges Bild zu geben vom Idealismus der Männer, die vom Höchsten und Schönsten singen. Die schwarz-rot-goldene Fahne erinnere daran, daß 1851 die Männer auch die Einheit ersehnt haben. In jenen bewegten Zeiten war auch der „Sängerkranz“ mit dabei. Er habe das Liedgut treu verwaltet gemäß der Tradition und alle Zäsuren, alles Hell und Dunkel begleitet. Auch wenn sich die Welt verändert habe, so sei in der Spinnerei Ettlingen immer gesungen worden, alle Not, alles Leid sei damit glücklich umschifft worden. Diese Arbeit schaffe Wachstum und Kraft, sie diene als Idealismus den größten Werten der Menschheit. Alle Menschen werden mit dem Lied erfüllt, auch die von uns Getrennten. Auch von unserm Herrgott habe der Verein gesungen, in dem letzten Endes Zeit und Ewigkeit einmünden.

Mit den Glückwünschen des Vorstands des Turn- und Sportvereins, der zu treuer Kameradschaft aufforderte und die Sportler ermunterte, im 2. Jahrhundert sich auch dem Gesang zu widmen, schloß der Hauptteil des Abends unter den Klängen des Musikvereins.

Der 2. Teil des Abends wurde bestritten von den befreundeten Vereinen. Der größte Männergesangsverein Ettlingens, die „Freundschaft“, etwa 90 Mann stark, brachte unter ihrem verdienstvollen Leiter Kurt Ansmann den Chor von Franke „Heilig Helmatland“ mit prächtiger klanglicher Geschlossenheit zum Vortrag. Für den erkrankten Sängervorstand Vögele sprach B. Diebold dem Jubilär die Glückwünsche aus und überreichte als Geschenk eine schön gefertigte Tischstandarte. Chorleiter Rolf Ummerhofer führte die „Liedertafel“ Ettlingen auf Podium, die unter seiner Leitung „Im Abendrot“ von Schubert ebenso subtil wie den Jägerchor von Kreuzer frisch und mit Temperament sang. Die Glückwünsche wurden unter Überreichung des Geburtstagsgeschenkes, eines schön gearbeiteten Humpens mit Kupferbereifung, dargebracht. Der gemischte Chor des Vereins erntete mit

Das Lied vom Glück

(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)
2. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Alt? Vier Wochen sind immerhin eine lange Zeit, wenn man achtundzwanzig Jahre alt und verliebt ist. Doch das ist ein Zustand, der einmal im Leben sowieso überwunden werden muß — schlimmer aber war das sich täglich festsitzende Gefühl: das ist nichts für dich — Hände weg. Das ist für einen jungen Mann wohl die bitterste Pille, zumal, wenn er zusehen muß, wie andere unbekümmert und keck die Finger nach ihr ausstrecken. Unsaubere Finger. Richard Gräner hatte diesen Burschen, Vanloo, in bösen Gassen und mit Mädchen gesehen, die... nicht zu ihr gehörten.

Am letzten Tage dieser vier Wochen geschah dreierlei.

Der Malefiz hatte mehreren gekündigt, Rückgang der Einnahmen. Notwendige Einschränkungen. Vielleicht, daß bei besseren Zeiten... und was so der Worte und Redensarten mehr waren. Einer nach dem anderen dieser Unglücklichen wurde in das Chefzimmer gebeten und verließ es dann mit gerötetem Kopf...

Gräner war ganz auf den Augenblick eingestellt, an dem auch Till aus dem Chefzimmer zurückkam, das Entlassungszeugnis öffnete und las. Sich verärbte. Und rot und schnell atmend den Brief wieder zusammenfaltete. Und scheu um sich sah, ob auch niemand ihre Bewegungen bemerkt hätte.

Schnell schaute er zur Seite. Das zweite Bemerkenswerte an diesem kritischen Tage war, daß Vanloo, der nicht

zu den Gekündigten gehörte, jemandem grundlos Grobheiten sagte, eine kleine Kollegin beleidigte und dem harmlosen Lehrling eine Ohrfeige versetzte. Dann, gegen fünf Uhr, pirschte er sich in seiner geschmeidigen Art an Till heran, um mit ihr zusammen das Haus zu verlassen.

Starr schaute Richard Gräner auf die Tür, die sich hinter ihnen schloß. Dann kam Leben in seine muskulösen Glieder. Er drückte den welchen Filz auf den kantigen Kopf. Tat einen langen Schritt zur Tür. Beherrschte sich. Zündete in gewollter Umständlichkeit eine Zigarette an, denn er war mit den Armen und Beinen immer schneller als mit den Gedanken — nur durch eiserne Selbstbeherrschung konnte er sich von Unüberlegtheiten zurückhalten.

Wenn sie inzwischen verschwanden... Gleichgültig. Erst Ruhe. Paff... paff... paff... eine dicke Rauchwolke.

„Mahlzeit!“

„Mahlzeit, Herr Gräner!“

Die zwei Stenotypistinnen des Abenddienstes sahen ihm nach. Netter Junge. Wenn er nur nicht so stoffig wäre. Da war der Vanloo schmissiger... Der hatte so etwas in seiner Art, so etwas Flüßiges, Überlegenes, Weltmännisches... ja, das war's.

Der brachte Blumen, Konfekt und Zigaretten... hatte auch, weiß Gott, woher, des öfteren Kino- und Theaterkarten.

Richard Gräner trat vor die Tür. Die Menschenmassen strömten vorbei, die Elektrizität donnerten in ausgeleierten Schienen, Frühlingsduft erhob sich aus den Körben der Blumenfrauen zwischen Benzin- und Asphaltunwölfen.

Ah, da ging sie — links neben ihr der „Windhund“. Zwei Dutzend Menschen zwischen ihnen und ihm.

Gräner drückte den Filz entschlossen noch fester und legte sich in's Zeug. Gefährlicher Bursche, dieser aalglatte Vanloo.

Und mit mächtigen Bewegungen ruderte er durch das Gewühl. Nun war er so dicht hinter ihnen, daß er Till hätte greifen können. Grimmiges Vergnügen, das leidige Süßholzgesicht neben ihrem linken Ohr zu sehen. Vanloo streifte frech und unbekümmert, als könnte es gar nicht anders sein, irgendwelchen Unsinn in dieses entzückende rosige Ding, über das sich eines von Tills blonden Löckchen kräuselte.

Richard Gräners Augenbrauen stiegen in zornigen Bogen hoch. Nach dem Übergang über die sehr belebte Straße war Till stehengeblieben.

Sie schien mit Vanloo uneinig. Sie sagte „Nein“ zu irgend etwas, was er behauptete, und er sagte „Ja“!

Gräner wurde sich durchaus nicht klar, was es war; aber er nahm von vornherein an, daß das, was Vanloo auch immer zu sagen wagte, eine Belästigung für Till Rheydt sein müsse.

Zwei Schritte bewirkten, daß er gewichtig, unübersehbar und unumgänglich neben beiden stand.

„Guten Tag, Fräulein Rheydt!“ — dies laut als nötig. „Entschuldigen Sie bitte — aber ich fürchte, Sie haben sehr bedauerlicherweise vergessen, daß Sie mir heute früh gestattet, Sie nach Hause zu begleiten. Erlauben Sie bitte, daß ich Sie höflichst daran erinnere.“

Sein Herz klopfte. Unerhört war das von ihm. Es war sicherlich auch ungeschickt. Gewiß gab es dafür keinerlei Entschuldigung.

Tills Augenlider flatterten; in ihren Mundwinkeln zuckte ein ganzes Kasperletheater.

Vanloo stutzte und schnitt ein wütendes Gesicht.

„Es findet sich immer einmal eine Gelegenheit...“ knirschte er.

Und das war das Dritte an diesem denkwürdigen Tage: sie sagte nicht nein.

„Gott ja, Herr Gräner“, rief sie gedämpft, „das tut mir wirklich leid! Verzeihen Sie. Ich habe es vergessen!“

Gräner sah sie nicht an, bis Vanloo abgezogen war. Solange hielt er ihn im Blick wie ein Raubtierbändiger eine gefährliche Bestie, bis das Falgitter hinter ihr zuschnappt. Und dann sah er sie noch lange nicht an — denn es wurde ihm ganz erbärmlich zumute. Endlich berührte sie ihn leicht am Arm.

„Wollen Sie mich nicht an meine Haltestelle bringen, Herr Gräner?“ fragte sie sehr sanft mit lustigen Augen.

Er bot ihr den Arm; sie nahm ihn. Er ging stumm neben ihr her. Autos mit Koffern sausten vorbei. Es war die gefährlichste Zeit, die es für junge Menschen geben konnte: der Frühling breitete sich aus.

Richard Gräner bemühte sich, mit sich in's Reine zu kommen. Er war unerhört brutal geworden. Er hatte es gewagt, ihrem Entschluß vorzugreifen. Vielleicht wäre sie mit Vanloo gegangen, wenn er sich nicht eingemischt hätte.

„Die Glücklichen!“, hörte er sie einem Kofferrauto nachschreien. „Wie schön müßte es sein, jetzt zu reisen. Und dabei trägt man seine Kündigung in der Tasche.“

„Fräulein Rheydt!“ — er blieb mitten auf dem Gehsteig stehen — „ich bitte Sie sehr um Entschuldigung, daß ich mich eingemischt habe —“

Fortsetzung folgt

zwei vorzüglich gesungenen Chören herzlichen Beifall. Es folgte der Kirchenchor Herz-Jesu unter seinem Chorregenten B. Waßner mit dem eigenen Heimatlied, das so recht für die Feier paßte und durch die Sänger und Sängerinnen frisch und aus dem Herzen heraus gesungen wurde, wobei der Sopran durch einige klangvolle Stimmen prächtig dominierte.

Die Glückwünsche des Kirchenchores verbanden sich mit der Überreichung eines Blumengebüdes.

Die dem Betrieb angehörigen Arbeitskameraden des Jubiläums überbrachten sodann die Glückwünsche von seiten der Belegschaft für weitere Arbeiten des „Sängerkränzes“.

Der Patenverein Conweller bewies mit seinen Chören einen beachtlichen Leistungsstand unter seinem Chorleiter Reister. Über Bearbeitung und Wiedergabe des Zigeunerlieds nach Brahms läßt sich zwar streiten, doch fand der Chor lebhaften Beifall. Die Überreichung des Conweller-Geschenkes, eines silbernen Pokals, löste allgemeine Freude und Bewunderung aus. Ob er an „Vaters Weintag“ eingeweiht wurde? Der „jüngste Sprößling“ der Ettlinger Chöre, der Kirchenchor St. Martin, zeigte durch seine Chöre, daß er in der besten Entwicklung seiner Gesangskultur steckt und das sein Leiter K. Kratz vertieftes Studium mit seiner Sängerschule treibt. Glückwünsche und ein Geschenk in Form eines wertvollen Photos für das Vereinszimmer wurden freudig entgegengenommen.

Für das Freundschaftsingen dankte Vereinsvorstand Ochs in bewegten Worten. Er hoffe, daß die Wünsche in Erfüllung gehen, anerkannte den Wettstreit der Vereine in ihren Leistungen und gelobte für alle „Brüderlichkeit und Einigkeit“.

Unter Chorleiter Kiesers straffer Zusammenfassung erklang vom Jubelverein gemeinsam mit der Ettlinger „Freundschaft“ der schöne und schwierige Chor „Bergmanns Aufahrt“, ein ernster Schlußklang mit dem innigen Ruf: „Sei mir gegrüßt, du schöne Welt“, der symbolisch auf die schöne Welt des Gesanges angewendet werden kann.

Die Sängerfreunde blieben bei frohem Trunk und den Klängen der Musikvereinskappelle noch ein paar Stunden gemütlich beisammen.

Die festliche Tagesordnung am Sonntag begann mit einem Frühschoppenkonzert des Musikvereins. Um 13 Uhr waren die Alt- und Ehrenmitglieder sowie der Festausschuß und die Vereinsverwaltung von der Direktion in Aweneshöhle von Direktor Fößl zu einem Mittagessen eingeladen.

Um 14 Uhr begann das große Freundschaftsingen der geladenen Vereine, eingeleitet von den Klängen der Musikvereinskappelle Ettligen. Über den weiteren Verlauf berichten wir morgen.

Vom Bodensee wieder zurück

Am Sonntagabend zwei Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit 22.07 Uhr trafen die Bodenseefahrer wieder auf dem Albtalbahnhof Ettligen-Stadt ein. Viele Angehörige hatten sich zum Abholen auf dem beleuchteten Bahngelände eingefunden. Von den Teilnehmern hörte man übereinstimmendes Lob über diese vom Wetter begünstigte Wochenendfahrt der VHS Ettligen. Hauptlehrer Emig bestätigte uns, daß alles programmgemäß verlaufen ist. Die Bundesbahn brachte es sogar fertig, unseren Gemeinderat, der erst in Markelfingen ausgediegen war, noch rechtzeitig zum Zielort Radolfzell zurückzubringen. Über den Fahrtverlauf wird die EZ berichten.

Während der zweitägigen Abwesenheit der übrigen Mitarbeiter des Gemeinderats lag die Führung der Stadtangelegenheiten in Händen von Gemeinderat Günzel.

Kleine Schwarzwaldfahrt der „Albtalperle“

Die „Albtalperle“ veranstaltet am Mittwoch, 6. Juni, 13.30 Uhr ab Schillerschule eine Omnibus-Sonderfahrt auf der Strecke Murgal-Talsperre-Gertelbacher Wasserfälle. Karten im Vorverkauf bei Zigarrenhaus Krause, Bekir und Wäldin (357).

Amerikan. Hilfe beim Sportplatzbau

US-Pionier-Einheit hilft der Stadtverwaltung beim Bau des Stadions in der Rastatterstr.

Durch Vermittlung des US-Residentenoffizier Karlsruhe, Mr. F. Gardner, wurde vor einem Monat Bürgermeister Rimmelspacher und Colonel Sharp, Kommandierender Offizier der sich gegenwärtig in der Eickeländ-Kaserne befindenden Pionier-Einheit, zusammengeführt, um Probleme von gegenseitigem Interesse zu diskutieren.

Ein Resultat dieser Konferenz war das Versprechen durch Colonel Sharp, der Konstruktion des Stadions an der Rastatter-Strasse technische Unterstützung angedeihen zu lassen. Schon 2 Tage nach der Konferenz begann die Arbeit mit der Arbeit und obwohl die in der letzten Woche dort eingesetzte Einheit wegen dringender militärischer Notwendigkeiten aus dem Karlsruhe Kreis herausgezogen werden mußte, wurde doch ein Großteil der Arbeit, welche der Arbeit zugewiesen war, vollendet. Es darf dabei erwähnt werden, daß die eingesetzte amerikanische Truppeinheit noch weit mehr Arbeit leistete, als ursprünglich von der Ettliger Stadtverwaltung vorgesehen war.

Während der beinahe einen Monat andauernden Arbeit hatte die Armee eine ungeheure Anzahl schwerer Fahrzeuge eingesetzt, so unter anderem 3 Bulldozer, 2 Sondiergeräte, 2 Planiermaschinen und 2 Traktoren (schweres Fahrzeug mit Kran), an welche Traktoren angehängt sind, die jedesmal 16 Kubikmeter Erde mit Leichtigkeit bewegen können.

Bei einer kurzen Betrachtung dieses Projekts kann man feststellen, daß eine Unmasse Erde bewegt wurde und daß das gesamte Landschaftsbild sich verändert hat. Durch diese Arbeit, die den Wunsch der Armee zum Ausdruck bringt, ein Glied und ein freundschaftlicher Helfer der Stadt Ettligen zu sein, erwartet man, daß das Stadion einige Jahre früher als ursprünglich angenommen fertiggestellt sein wird. Für diese Hilfe gebührt dem amerikanischen Kommandanten und allen beteiligten Soldaten der besondere Dank von Ettligen und insbesondere von unserer Sportjugend, der diese Anlagungsarbeiten werden.

Sport-Nachrichten der EZ

2. Amateurliga
Ispringen — Göbriichen 4:1
Ersingen — Durlach-Aue 1:2

Kreisklasse A Staffel 1
Wollartsweiler — FC West K'he. 1:4
ASV Durlach lb — Graben —

Staffel 2
Fr. T. Forchheim — Beiertheim 2:1

Klasse B Staffel 2
Mutschelbach — Langensteinbach veri.

Staffel 3
Malsch lb — Völkersbach (27.5.) 1:4

Kreismeisterschaft der B Klasse
Fr. T. Bulach — Liedolsheim 1:1

Um den Aufstieg zur A Klasse
TuS Bulach — Herrenalb 4:4

Das zum Abbruch gekommene Pflichtspiel Südsterm Karlsruhe gegen Ettligen (2. Amateurliga Staffel 1) ist Ettligen mit 0:0 Toren als gewonnen zu werten.

Sportfeste in Kirchfeld und Langensteinbach

VfB Knielingen — PV Hardeck 9:0
FC Neureut — Nordstern Rintheim 7:0
Alem. Eggenstein — VfB Mühlburg 4:2
FC Neureut — VfB Knielingen 0:7
Fort. Kirchfeld — Germ. Neureut 2:3
Alem. Eggenstein — VfB Knielingen 3:7
FC 21 Karlsruhe — Spielberg 2:3
SC Pforzheim — Langensteinbach 4:3

Eine Handballbegegnung zwischen Langensteinbach — Ettligen endete mit einem Sieg des Platzvereins.

HANDBALL

Qualifikationsspiele zur Verbandsliga
VfR Mannheim — Nussloch 10:4
Odenheim — Bretten 5:8

Kreisklasse A
Friedrichstal — Polizei 11:9
Ettligenweiler — Tsch. Mühlburg 7:15
Rüppurr — Eggenstein 12:8
Grötzingen — ASV Durlach 19:6

Neues aus den Box-Ringen

In der Hamburger Ernst-Merck-Halle besiegte der deutsche Ex-Meister im Halbschwergewicht, Conny Rux (Berlin), den italienischen Schwergewichtmeister Milan in der 7. Runde durch k.o. Peter Müller, der Deutsche Mittelgewichtmeister, siegte in Düsseldorf gegen den Franzosen Michele Lapourielle in der 6. Runde durch technischen k.o. Hans Häfner, Bamberg, gewann in Augsburg gegen den früheren Federgewichtmeister Gröttsch-Augsburg in der 6. Runde durch k.o.

Vereins-Nachrichten

Liedertafel Ettligen
Die Singstunde des Männerchores am Dienstag, den 5. Juni 1951 fällt aus. Dafür treffen sich die Sänger heute Montag, den 4. Juni bei dem Jubiläumstfest Sängerkranz Spinnerei. Gemeinsame Abfahrt 20.25 Uhr Bahnhof Ettligen Stadt.

VdK Ortsgruppe Ettligen
Die angekündigte Mitgliederversammlung wird voraussichtlich am Freitag, den 15. Juni abgehalten. Um über alle Fragen, die uns in der heutigen schweren Zeit beschäftigen, aus berufenem Munde Aufschluß zu erhalten, hoffen wir einen namhaften Vertreter unseres Verbandes hierher zu bekommen. Nähere Mitteilung folgt in den nächsten Tagen. Nächste Sprechstunde am Samstag, 9. 6. 1951 von 14-17 Uhr.

Neue Baugemeinschaft Ettligen
Bauinteresseenten und Wohnungssuchende können sich jeden Dienstag und Donnerstag von 19-21 Uhr Auskunft und Rat in unserem Geschäftszimmer Wilhelmstraße 29 part. holen.

Versteigerungspreise für Spargel
vom 2. Juni 1951
auf dem Bruchsaler Erzeugermarkt
1. Sorte 163-170, 2. Sorte 131-154
3. Sorte 105-112, 4. Sorte 44-54

Rheinwasserstand 2. 6.: Konstanz 422 (+ 2)
Breisach 310 (+ 8) Straßburg 352 (+ 2)
Maxau 524 (+ 6) Mannheim 390 (+ 9)
Caub 267 (+ 8)

Wettervorhersage

Am Montag und Dienstag überwiegend helles und warmes Wetter, zum Teil Höchsttemperaturen bis um 25 Grad. Tiefsttemperaturen um 10 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.
Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 15

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Wir setzen unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser über 40-jähriges Bundesmitglied
Ernst Wieland
unerwartet rasch aus unserer Mitte durch den unerbittlichen Tod geschieden ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 5. Juni um 15 Uhr statt. Treffpunkt am Friedhofeingang.
Arb.-Rad.-u.-Kraftfahrerbund
»Solidarität«
Ortsgruppe Ettligen

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel
ERNST WIELAND
BÄCKERMEISTER
nach kurzer, schwerer Krankheit im 61. Lebensjahr plötzlich und unerwartet von uns genommen.
In tiefer Trauer
Frau Josefine Wieland, geb. Ibach
Gustav Gros und Frau Erika, geb. Wieland
Eduard Krings und Frau Hildegard, geb. Wieland
Gertrud Wieland
Karl Dürkop und Frau Hedwig, geb. Wieland
Walter Wieland und Braut
Horst Wieland
Enkelkinder und alle Anverwandten
Ettligen, Mühlenstr. 99, den 2. Juni 1951. Beerdigung am Dienstag, 5. Juni, 15.00 Uhr

Für die uns anlässlich unserer **goldenen Hochzeit** übermittelten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst
Karl Kletti und Frau
Ettligen, den 4. Juni 1951

STELLENANGEBOTE
Jüngere
weibl. Kraft
für leichte gewerbliche Arbeit für nachm. gesucht
Zu erfragen unter Nr. 1893 in der Ettliger Zeitung

gegen **Kopfschmerz**: **PETRIN**
Albtal-Perle Am Mittwoch, den 6. Juni 1951
Kleine Schwarzwaldfahrt
Murgal-Talsperre — Gertelbacher Wasserfälle
Abfahrt 13.30 Uhr Schillerschule. Fahrpr. DM 4.80
Anmeldungen bei Zigarren-Krause, Kronenstraße, Bekir und Wäldin, Scheffelstraße 27, Telefon 357

ZU VERKAUFEN
1/2 Morgen Heugras zu verk.
Zu erfragen Horbadstraße 1
Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

Unerwartet rasch verschied unser lieber
Obermeister
Kollege **ERNST WIELAND**
Wir verlieren in ihm einen treuen, lieben Helfer, der durch seine Leistung und durch sein freundliches Wesen bei allen Kollegen geschätzt war.
Durch seine Aufopferung für unsere Innung wird er in unserer aller Herzen weiterleben.
Bäcker-Innung Ettligen
und Umgebung
Ettligen, den 2. Juni 1951

Sommer-Fahrplan der Albtalbahn
ist erschienen - gültig ab 20. Mai 1951
Albtalkarte
3-farbig mit Wanderungen, einzeln DM -20
Taschenfahrplan
der Albtalbahn nebst Anzeigenteil der Gaststätten, einzeln DM -15
Albtalkarte und Taschenfahrplan
zusammen DM -30
Zu haben an sämtlichen Schaltern, Buchhandlungen und in der Ettliger Zeitung

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen & Rückfall
(Solbe u. Zöplchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 403
Kopfläuse
wandern leicht über - auch Ihr Kind kann davon befallen werden
Goldgeist
KONTAKT INSEKTIZID
vernichtet Kopfl. u. Filzläuse radikal nach einmaliger Behandlung
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße

Zur **Schädlings-Bekämpfung**
I. Obst-, Wein- u. Gartenbau
Kupferkalk „Wacker“
„Wacker 83“
Weinbergschwefel
Gelber Schwefel
Gesarol, Viton
Nexit geg. Rapsglanzkäf.
Gamma-Nexit, Streu-Nexit
Nirosan, Kupfernirosan
Solbar, flüss. Schwefel
E 605 Staub, E 605 Folldol
ESEX Zerstäuber
empfehl.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz

Hali! Hali!
Heute abend 20 Uhr
Jägerversammlung
im „Grünen Hof“
Fridolin Beck.
SUKA
NERVEN-ELIXIER
FÜR NERVEN SCHRUPP
Badenia Drogerie
R. Chemnitz, Leopoldstraße

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

1. FC Nürnberg unterlag in Münster mit 4:6

SpVgg. Fürth verlor gegen 1. FC Kaiserslautern 1:3 — FC Schalke 04 besiegte FC St. Pauli 1:0

Kaiserslautern im Finale — Nürnberg zurückgefallen

1. FC Nürnberg, HSV oder Preußen Münster können Partner werden

Von den großen Favoriten für den Einzug in die Schlussrunde rechnerisch der 1. FC Kaiserslautern das Vertrauen seiner treuen Anhänger. Die Walter-Elf, die ohne ihren Mittelstürmer Oltmar spielen mußte, versetzte im Fürther Ronhof alle Sorgen, die durch ein eventuelles Wiederholungs-viel zu erwarten gewesen wären, indem sie Fürth mit 3:1 besiegte. Damit können die Pfläzler in der Gruppe I mit 11 Punkten von keinem der Teilnehmer mehr erreicht werden, auch von Schalke 04 nicht, das bei St. Pauli in einem niveaulosen Spiel 1:0 siegte. In der Gruppe II leistete sich der 1. FC Nürnberg einen neuen Seitenprung: Preußen Münster schlug den „Club“ mit 6:1, nachdem sie in einem gewaltigen Zwischenspart innerhalb von fünf Minuten von 2:2 auf 6:2 davongezogen waren. Die Favoritenstellung des „Clubs“ in der Gruppe II ist mit einem Schlage verschwunden, denn mit 6:1 Punkten machen sich der Hamburger SV, der L. FC Nürnberg und Preußen Münster jetzt gleich große Hoffnungen auf Einzug in das Finale. Neben Preußen Münster feierte auch der Hamburger SV einen, allerdings knappen 1:3-Sieg bei Tennis Borussia Berlin.

Schalke siegte zufällig in Hamburg

Die 20 000 Zuschauer waren von den Leistungen beider Mannschaften dieses Meisterschaftsgruppenspiels keineswegs befriedigt. Das einzige Tor des Tages fiel in der ersten Halbzeit, als die Hamburger Gastgeber im Feld Vorteile hatten und die Schalke sich auf Gelegenheitsdurchbrüche beschränken mußten. Bei einem solchen, in der 13. Minute, erzielte Dargaschewski das siebringende Tor. Der Schalke erholte sich rechtlich den Ball zugespielt. Er hätte noch viel Zeit, gemächlich den Angriff zu vollenden. Sein überraschender Schuß durch die Beine zweier Hamburger fand den sichbehinderten Schönbek nicht auf dem Posten. Nach der Pause liefen die St. Paulianer an jeglichem Angriffsgelände fehl. Schalke kam stark auf, ohne allerdings die gute St. Pauli-Abwehr nochmals zu bezwingen. Torwart Schönbeck, Famulla und Malinowski, Kersting, Dargaschewski und Matsek gefielen bei den Königsblauen am besten.

„Preußen-Geist“ bezwang Nürnberg mit 6:1

Wer hätte nach dem kläglichen Versagen von Preußen Münster gegen die Berliner Borussia und dem Hamburger SV auch nur einen Pfifferling darauf gegeben, daß die Münsteraner den siebenfachen Deutschen Meister und aussichtsreichsten Kandidaten auf die „Deutsche“ 1951 1. FC Nürnberg schlagen würden und dies mit 6:1? Auf dem Preußen-Platz, der mit 40 000 Zuschauern gefüllt war, spielte Münster auf und trieb mit dem „Club“ ein richtiges Katz-und-Maus-Spiel. Sein spielerisch haben die Nürnberger nicht mithalten, doch waren sie mit den Nerven fertig, als sie 2:1 im Rückstand lagen. Bronks erzielte für den Club in der siebten Minute den Führungstreffer, wenig später gleich Preidler aus und dann kamen die Nürnberger durch Morlock in Front. Nicht lange dauerte die Freude, dann hieß es durch Gerritzen 2:2. Was dann kam, war eine Katastrophe für den Club, denn innerhalb sechs Minuten schossen Lamers, Rachuba und Gerritzen drei weitere Tore, ehe Rachuba noch den sechsten Treffer anbrachte. Schaffer im Tor hatte scharfe Schüsse schon in der Hand, doch der naive Ball schlüpfte ihm durch die Finger. Erst in den letzten Minuten kam wieder System in die Reihen des Clubs. In der 82. Minute konnte Winterstein auf 6:3 verkürzen und zwei Minuten später war es Kaltenborn, dem der vierte Nürnberger Treffer gelang.

Fürth spielte, Kaiserslautern gewann

Es war ein recht glücklicher Sieg, den der 1. FC Kaiserslautern vor 30 000 Zuschauern im Fürther Ronhof über das Kleeblatt mit 3:1 davontragen konnte. Die Gastgeber waren meist

feldüberlegen, besonders während der zweiten Halbzeit. Die Gäste aus Kaiserslautern spielten aus der Defensive heraus und versuchten mit wenigen Vorstößen — die aber in Tore umgewandelt werden konnten — die Fürther aus dem Sattel zu heben. Doch dem vorzüglichen Spiel von Eckel, Basler und Fritz Walter haben es die Gäste zu verdanken, daß sie siegreich bleiben konnten. Tore: 18. Minute 0:1 durch Basler, 20. Minute 0:2 durch Eckel, 38. Minute 1:2 durch Appis, 63. Minute 1:3 durch Basler. In der 22. Minute hängte Adam einen Appis-Elfmeter gehalten.

Sechs Minuten vor Schluß 1:0 für HSV

65 000 Zuschauer erlebten im Berliner Olympia-Stadion ein schönes und kampfbetontes Spiel. Besonders die Berliner spielten das Spiel ihres Lebens. Die „Veilchen“ kämpften wie die „Löwen“. Schon rechnete man mit einem unentschiedenen Ausgang, als es den HSV-Stürmern sechs Minuten vor Schluß doch noch gelang, Berlins Torwart Steinbeck zu überlisten. Ein Witkowski-Schuß wurde zu kurz abgewehrt und der Nachschuß von Adamkiewicz brachte den Hamburgern einen knappen und glücklichen 1:0-Sieg.

Der Tabellenstand nach dem vorletzten Spieltag

Gruppe I			
Kaiserslautern	12:5	8:1	
FC Schalke	4:4	5:5	
SpVgg. Fürth	0:2	4:5	
FC St. Pauli	0:2	2:8	
Gruppe II			
Hamburger SV	11:9	6:4	
1. FC Nürnberg	5:9	12:12	6:4
Preußen Münster	14:14	6:4	
TeBe Berlin	8:12	2:8	

Es bleibt beim 24. Juni als Endspieltag

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes befähigte sich in Hannover mit aktuellen Fragen. Als Termin für das Endspiel bleibt der 24. Juni bestehen, auch wenn für den 17. Juni (am Tage des Länderspiels gegen die Türkei in Berlin) ein Entscheidungsspiel zwischen 1. FC Kaiserslautern und SpVgg. Fürth notwendig werden sollte. Die für den 1. bis 31. Juli angeordnete Sommerpause gilt für den gesamten Fußballbetrieb, ist also auch für offizielle DFB-Spiele bindend. Der Austragungsort des Endspiels ist dem DFB-Vorstand noch nicht zur Entscheidung vorgeschlagen. Berlin (wegen des eine Woche zuvor stattfindenden Länderspiels) und Ludwigshafen scheiden aus der Reihe der Anwärter aus, das Südweststadion aus dem Grunde, weil bereits drei große Spiele der laufenden Meisterschaft dort ausgetragen wurden. Abgelehnt wurden Anträge von Schalke 04 und Hamburger SV, bei Punktgleichheit am Schluß der Gruppenspiele nicht das Torverhältnis entscheidend zu lassen.

Bayern und Westfalen ausgebaut

Die Vorrunde zur Deutschen Amateur-Meisterschaft brachte überraschende Ergebnisse. In Bayreuth unterlag Bayerns Vertreter dem VfL Sindelfingen 0:1 nach Verlängerung, und Röhlingshausen (Westfalen) verlor sich bei Delmenhorst nicht durchzusetzen und unterlag 1:2. Troisdorf distanzierte den VfL Neuwied 4:1. Borussia Fulda kam über SC Zweibrücken zu einem knappen 1:0-Sieg und Kaserhauer FC schaltete Villingen 3:2 aus, während der VfL Nord Berlin gegen die Schröder-Elf von 1950 Bremen 1:4 unterlag.

THW Kiel und FA Göppingen führen

Am ersten Spieltag der Zwischenrunde gab es in vier Begegnungen 78 Tore. Die torreichste Partie lieferten sich der Deutsche Meister THW Kiel und der zweite deutsche Vertreter SV Halleschen, der sich mit einer 13:16-Niederlage recht achtbar schlug. Auch der VfL Gummersbach überließ dem Deutschen Hallenmeister Polizei Hamburg einen knappen 13:10-Erfolg. Eine Ueberraschung bedeutet der Punktverlust des Weltmeisters SV Mülheim, der in Hadlich mit

7:7 zufrieden sein mußte. Die Kempa-Mannschaft von Frischauf Göppingen besiegte die Kieler Polizisten mit 8:4 Toren. In der Gruppe I ist damit der Titelverteidiger TV Hassee Winterbek Kiel mit 2:0 Punkten in Führung gegangen, während in der Gruppe II FA Göppingen mit 4:0 Punkten und 19:10 Toren vor den Hamburger Polizisten (2:0 P.) in Führung liegt.

SPORT IN ZAHLEN

Deutsche Meisterschaft, Gruppe I: SpVgg. Fürth gegen FC Kaiserslautern 1:3, FC St. Pauli — Schalke 04 0:1; Gruppe II: Tennis Borussia Berlin — Hamburger SV 2:1, Preußen Münster — 1. FC Nürnberg 6:1.

Deutsche Amateurmehrschaft: Troisdorf 0:0 gegen VfL Neuwied 4:1, Borussia Fulda — SC Zweibrücken 1:0, Karlsruher FC — FC 98 Villingen 3:3, VfL Nord Berlin — SV 1950 Bremen 1:4, SSV Delmenhorst — SpVgg. Röhlingshausen 2:1, FC Bayreuth gegen VfL Sindelfingen 0:1.

II. Liga Süd (Aufstiegsrunde): VfR Aalen gegen Olympia Lampertheim 4:1, ASV Feudenheim gegen VfL Neustadt 4:1.

Rhein-Main-Saar-Pokal: Kickers Offenbach gegen TuS Neudorf 3:2, VfL Neckarau — Wormatia Worms 2:0, Eintracht Trier — VfR Mannheim 2:2, SV 98 Darmstadt — Phönix Ludwigshafen 3:0, SV Schwezingen 2:3, Tura Ludwigshafen — VfL Neustadt 2:0.

Internationale Freundschaftsspiele: Bayern München — San Sebastian 0:2, VfB Stuttgart — Hearts Edinburgh 3:2, 1. FC Saarbrücken — Austria Wien 4:1, Fenerbahce Istanbul — VfB Mühlburg 3:3, Jugoslawenwahl in Stuttgart: SÖO-Deutschland gegen England 5:1, Länderspiel: In Genoa: Italien gegen Frankreich 4:1.

Privatspiele: 1. FC Köln — 1900 München 3:2, Schwaben Augsburg — FK Pirmasens 2:2, Arm Bielefeld — Borussia Dortmund 2:2, Borussia gegen Concordia Hamburg 2:1, TuS Neudorf gegen 1900 München 5:4.

Kurz — aber wichtig

Der Generalsekretär des norwegischen Olympischen Komitees, Petersen, erklärte in Oslo, daß Deutschland zu den olympischen Winterspielen 1952 in Oslo eingeladen werde.

Die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Berufsradfahrer über 100 km scheint in diesem Jahr unter einem besonderen Stern zu stehen. Müllers schon der Vorlauf in Bocholl kurzfristig abgesetzt werden, so fiel auch der zweite Vorlauf in Stuttgart buchstäblich ins Wasser. Ein Gewitterregen hatte die Bahn unbenutzbar gemacht. Der BDR hat nun den Stuttgarter Vorlauf auf Montagabend neu nach Stuttgart angesetzt.

TOTO

Ergebnisse des Sport-Totos West-Süd

1. SpVgg. Fürth—1. FC Kaiserslautern	1:3	3
2. Tennis Borussia Berlin—Hamburger SV	0:1	2
3. FC St. Pauli—FC Schalke 04	0:1	2
4. Preußen Münster—1. FC Nürnberg	6:1	1
5. 1. FC Köln—München 1899	2:2	1
6. VfL Neckarau—Wormatia Worms	2:2	3
7. Arminia Bielefeld—Fortuna Düsseldorf	2:2	0
8. Eintracht Trier—VfR Mannheim	2:2	0
9. Schwarzweil Essen—Borussia Oberhausen	2:2	0
10. Darmstadt 98—Phönix Ludwigshafen	2:0	1
11. Alemannia Aachen—SSV Wuppertal	2:1	1
12. VfB Stuttgart—Hearts Edinburgh	2:2	0
13. VfL 98 Köln—Bayer SV	ausgefallen	
14. Bayern München—San Sebastian	0:2	3

Ergebnisse der WB-Zusatzreihe

1. SpVgg. Fürth—1. FC Kaiserslautern	1:3	3
2. Tennis Borussia Berlin—Hamburger SV	0:1	2
3. FC St. Pauli—FC Schalke 04	0:1	2
4. Preußen Münster—1. FC Nürnberg	6:1	1
5. VfL Neckarau—Wormatia Worms	2:2	3
6. 1. FC Pforzheim—ASV Durlach	2:1	1
7. Darmstadt 98—Phönix Ludwigshafen	4:1	1
8. ASV Feudenheim—VfL Neustadt	0:0	0
9. VfR Pforzheim—Phönix Karlsruhe	0:0	0
10. Eintracht Trier—VfR Mannheim	2:2	0
11. Darmstadt 98—Phönix Ludwigshafen	2:2	1
12. FC Tuttingen—FC Sindern 84	2:4	2

Rheinland-Pfalz-Toto: 1. 2. 2.-1, ausgefallen, 1. 8. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 2. 2.

Fußball und Handball in Zahlen

Um den mittelbadischen Pokal: ASV Durlach—FC Durlach 2:0, Rastatt—Phönix Karlsruhe 0:0, VfR Pforzheim—Phönix Karlsruhe 0:0, 1. FC Pforzheim—ASV Durlach 5:1.

Aufstieg zur 1. Amateurliga: FC Weinheim gegen FC Ruppurr 2:2; SG Kirchheim — FC Kirchach 0:2.

Beiertheim erzwingt Entscheidungsspiel

Im letzten Punktspiel der Handballsaison in Baden kam TuS Beiertheim zu einem sicheren 19:6-Sieg über den Tabellenzweiten TVV Ottersheim und erreichte damit Punktgleichheit mit Weinhelm. Zur Ermittlung des zweiten Absteigenden aus der nordbadischen Handball-Verbandsliga ist somit ein Entscheidungsspiel zwischen Weinhelm und TuS Beiertheim notwendig geworden.

Konstanzer Schwimmersieg in Pforzheim

Anlässlich der Einweihung des neuen Freibades Niefen führten der 1. Badische Schwimmclub Pforzheim und die Schwimmabteilung des VfL Konstanz einen Klubwettkampf durch, den die Gäste mit 3 Punkten Vorrang knapp für sich entscheiden konnten. Die Entscheidung fiel erst in der 100-m-Kraulwettkampf bei Herren, die Konstanz in 2:07,5 Min. vor Pforzheim (2:14,4 Min.) für sich entscheiden konnte.

Der Weltmeister im Federgewicht, Sandy Saddler (New York) schlug den argentinischen Leichtgewichtmeister Alfredo Prada in der vierten Runde eines auf zwölf Runden angesetzten Kampfes k.o.

Meier und Pietsch Sieger im Nürburgring

Leistungsprobe der Saugmotoren — Zeller (BMW) fuhr Rundenrekord

Als technisches Faß der bisher ausgetragenen motorsportlichen Großveranstaltungen muß herausgestellt werden, daß in den Motorsportwettkämpfen ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Die BMW-Werke haben nach ihrem Erfolg in der Ellenriede und am Taunus nunmehr bei Eifelrennen den Beweis dafür angetreten, daß ihre Saugmotoren-Konstruktionen an die Leistungskapazität der Kompressormaschinen heranreichen. Eine Vergleichsmöglichkeit mit den Neokonstruktionen von NSU und Horex wird sich erst im Laufe der weiteren Rennsaison ergeben.

300 000 Zuschauer säumten den 23,8 km langen Nürburgring, um Zeuge des 16. Internationalen ADAC-Eifelrennens zu werden. Die erste handgefertigte Überraschung gab es bei den Kleinsten, als bei den 125er Maschinen der drei Runden führende H. P. Müller von dem glänzend fahrenden Frankfurter Hoffmann verdrängt wurde. Hoffmann fuhr auf der Puch den ersten Sieg (15,8 Stdkm.) für den Rennstall Hammer heraus. Bei den Viertellitermaschinen hatte H. P. Müller einen schlechten Start. So blieb das erwartete Duell mit dem Godesberger Thorn-Prickner aus, dessen Viertakt-Guzzi mit 109,9 Stdkm. ungefochten den Sieg davontrug. In der 350er-Klasse mußte der Karlsruher Roland schnell eine neue unangenehme Überraschung erleben. Wie im Taunusrennen führte der Karlsruher fast über die ganze Distanz, um sich kurz vor dem Ziel abfangen zu lassen. Diesmal brachte diees Kunststück der Augsburger Heiß fertig, der seine Velocette um eine Zahnstelskunde vor Schnell ins Ziel brachte.

Im Rennen der Halbliterklasse waren die BMW-Fahrer unter sich, nachdem NSU wegen des Todesfalls von Generaldirektor Niegtsch dem Start fernblieb und Horex durch Abwesenheit glänzte. Sieger wurde Georg Meier mit 122,5 Stdkm. vor Walter Zeller mit 121,4, der einen Rundenrekord fuhr (123,8), während der Reutlinger Baltsberger, an dritter Stelle liegend, seine Norton wegen Maschinenschaden vorzeitig beiseiteschieben mußte. In den Seitenwagenrennen triumphierten Krauß-Huser (BMW) in der Halbliterklasse mit 102,0 Stdkm., während bei den 150er die Amberger Hillebrand-Pratorius (BMW) mit 105,9 Stdkm. den einzigen Klassenrekord des Tages fuhren.

Die Rennen der Wagenklasse verloren durch das Ausbleiben der Ferrarifahrer Ascari und Villorosi an Spannung. Um so reizvoller war das Rennen der Kleinstrennwagen bis 500 ccm, das der englischen Marke Cooper einen unerwarteten Triumph brachte. Nicht weniger als sechs Cooper-Wagen (vier Engländer und zwei Kreuzer-München als Fünftler) belegten die ersten Plätze vor dem Hockenheim-Sieger Helm Glöckler auf Deutch & Bonnel. Im Meisterschaftslauf auf der Formel II verzweigte der Schwarzwalder Pietsch den sieggewohnten Fritz Rieß-Nürnberg auf den 2. Platz.

Die Ergebnisse
Die Motorräder bis 125 ccm: 1. Hoffmann-Frankfurt (Puch) 15,8 Stdkm., 2. H. P. Müller-Ingolstadt (DKW) 16,5 Stdkm., 3. Thoen-Prickner-Godesberg (Guzzi) 16,8 Stdkm., 4. Klager-Freiburg (NSU) 17,7; bis 350 ccm: 1. Heiß-Augsburg (Velocette) 119,9 Stdkm., 2. Roland Schnell-Karlsruhe (Parilla) 61. Sek. zurück; bis 500 ccm: 1. G. Meier-München (BMW) 122,5 Stdkm., 2. W. Zeller-München (BMW) 121,4; SW bis 500 ccm: 1. Krauß-Huser-München (BMW) 102,0; 2. Lipp-Strages-Lübeck (BMW) 95,3; SW bis 250 ccm: 1. Hillebrand-Pratorius-Amberg (BMW) 103,9 Stdkm. (neuer Klassenrekord), 2. Mohr-Müller-Schwabenfurt (BMW) 81. Sek. zurück.

Sportwagen bis 1500 ccm: 1. Sauter-Schweiz (Sauter Spezial) 97,7 Stdkm., 2. Trenkel-Hannover VW 94,1; bis 1000 ccm: 1. Himmerrick-Schweiz (BMW) 89,9 Stdkm., 2. Baron de Barry-München (Simca-Gordini) 91,4; bis 500 ccm: Rosenhammer-Berlin (DAMW) 89,8 Stdkm., 2. Wagner-Luxemburg (BMW-Spezial) 87,6.

Kleinstrennwagen bis 500 ccm: 1. Burgess-England (Cooper) 102,9 Stdkm., 2. Watton-England (Cooper) 102,9; 3. Whitehouse-England (Cooper), 4. Cartier-England (Cooper), 5. Tudi Kreuzer-München (Cooper), 6. Helm Glöckler-Frankfurt (Deutsch-Bonnet).

Formelrennen II: 1. Paul Pietsch-Neustadt (Veritas) 113,1 Stdkm., 2. Fritz Rieß-Nürnberg (AFM), 3. Heiterich-Mannheim (Veritas), 4. Greifen-Berlin (BMW), 5. Tudi Eimen-Düsseldorf (Veritas).

Die Motorräder bis 125 ccm: 1. Hoffmann-Frankfurt (Puch) 15,8 Stdkm., 2. H. P. Müller-Ingolstadt (DKW) 16,5 Stdkm., 3. Thoen-Prickner-Godesberg (Guzzi) 16,8 Stdkm., 4. Klager-Freiburg (NSU) 17,7; bis 350 ccm: 1. Heiß-Augsburg (Velocette) 119,9 Stdkm., 2. Roland Schnell-Karlsruhe (Parilla) 61. Sek. zurück; bis 500 ccm: 1. G. Meier-München (BMW) 122,5 Stdkm., 2. W. Zeller-München (BMW) 121,4; SW bis 500 ccm: 1. Krauß-Huser-München (BMW) 102,0; 2. Lipp-Strages-Lübeck (BMW) 95,3; SW bis 250 ccm: 1. Hillebrand-Pratorius-Amberg (BMW) 103,9 Stdkm. (neuer Klassenrekord), 2. Mohr-Müller-Schwabenfurt (BMW) 81. Sek. zurück.

Sportwagen bis 1500 ccm: 1. Sauter-Schweiz (Sauter Spezial) 97,7 Stdkm., 2. Trenkel-Hannover VW 94,1; bis 1000 ccm: 1. Himmerrick-Schweiz (BMW) 89,9 Stdkm., 2. Baron de Barry-München (Simca-Gordini) 91,4; bis 500 ccm: Rosenhammer-Berlin (DAMW) 89,8 Stdkm., 2. Wagner-Luxemburg (BMW-Spezial) 87,6.

Kleinstrennwagen bis 500 ccm: 1. Burgess-England (Cooper) 102,9 Stdkm., 2. Watton-England (Cooper) 102,9; 3. Whitehouse-England (Cooper), 4. Cartier-England (Cooper), 5. Tudi Kreuzer-München (Cooper), 6. Helm Glöckler-Frankfurt (Deutsch-Bonnet).

Formelrennen II: 1. Paul Pietsch-Neustadt (Veritas) 113,1 Stdkm., 2. Fritz Rieß-Nürnberg (AFM), 3. Heiterich-Mannheim (Veritas), 4. Greifen-Berlin (BMW), 5. Tudi Eimen-Düsseldorf (Veritas).



Internationale Atmosphäre beim Nürburgring-Rennen. Kurz nach dem Start zog sich das Feld der Rennwagen Formel III (bis 500 ccm) auseinander. Sieger wurde der Engländer Burgess auf Cooper mit einem Schnitt von 102,9 Stdkm.

Wettkampf des Ruderees

In Flörsheim-Rüsselsheim — Ausländer überlegen

Von Flörsheim-Rüsselsheim aus ist nach dem Kriege die deutsche Ruderbewegung kraftvoll neu aufgebrochen. An diesem Wochenende schufen die beiden Städte die Plattform für das erste große Kraftrennen der Ruderer nach den Jahren des Auseinanderstrebens. Über 1000 Ruderer aus fünf Nationen lieferten sich zwei Tage lang scharfe Rennen. „Auf dem Wasser wurde mit der Nüchternheit der deutschen Rudersportler die Frage geschliffen, wie weit wir vom internationalen Leistungsstand abgekommen sind. Eine Antwort darauf vermochten vor allem die Rennen im Skullboot und im Biemannzweier zu geben, wo der Henley-Sieger Rowe (England) und die Schweizer Europameister Kalt-Schmid unsere Meister und ihre besten Nachfolger prüften — und vorläufig noch zu leicht befanden. Ebenso eindeutig war der Sieg der Europameister im Zweier. Skullermeister Wilke wurde im Einer um fast 19 Sek. geschlagen nur Vierter. Bis kurz vor dem Ziel kam der junge Offenbacher Karlo Wagner dem Engländer am nächsten, wurde aber von dem zähen österreichischen Meister Fischer (Linz) noch vom zweiten Platz verdrängt. Die Altmeister Günther Lange und Waldemar Beck schieden schon in den Vorrennen aus. Im Zweier „ohne“ gab es nur Kampf um den 2. Platz, den der Deutsche Meister Mannheimer RG Bieden mit Reichert-Kasser vom Start bis ins Ziel gegen den Ludwigshafener RV behauptete.

Diese Ergebnisse unterstrichen die Forderung nach Kurzstreckenrennen, um die Startgeschwindigkeit zu fördern. Darin scheinen uns die Vertreter anderer Nationen noch überlegen, das zeigen auch die fünf international besetzten 400-m-Rennen, die sämtlich von ausländischen Gästen gewonnen wurden.

Rundum gab es an beiden Tagen die üblichen Attraktionen mit Wasserskispringern, Lebensrettungsversuchen, Abendrennen der alten Rudemeister und — ganz neu — der boxsportlichen Einlage der deutschen Juniorenmeisterschaften. Insgesamt besuchten 35 000 Zuschauer die Flörsheimer Regatta. Beim Wasserskispringen erreichte der bekannte Skispringer Ernst Windlich mit 23 m eine in Deutschland noch nie erzielte Leistung.

Schwedens Schwimmer überlegen

In einem „Kleinen Schwimmländerkampf“ standen sich Hamburg Deutschland und Schweden gegenüber. Schweden gewann mit 4:0 Punkten. Die Schweden siegten in der 4x200-m-Kraulstaffel in 9:12,8 Min. vor Deutschland (9:15) und triumphierten auch im Wasserballspiel mit 5:1 (3:1). In den Rahmenwettkämpfen gew. an Herbert Klein die 16) m Brust in 1:08,9 Min. vor Biermann-Berlin (1:16,5) und dem Portugiesen Barbeiro, der mit 1:18,5 als Dritter noch einen Landesrekord aufstellte. Im 100 m Kraulschwimmen der Frauen siegte Vera Schäferkordt in 1:12,9 vor Elisabeth Redkin-Bochum (1:13,8) und der Deutschen Meisterin Herrbruck-Pirmasens (1:13,4).

Der zweite Tag des Schwimmfestes in Hamburg brachte große Überraschungen. Nicht in allen Wettbewerben kam es zu dem erwarteten Zusammentreffen zwischen der schwedischen, jugoslawischen und deutschen Spitzenklasse, da

die Jugoslawen kein Einreisevisum bekamen und die Schweden sich für den Höhepunkt die 4x200-m-Kraulstaffel schonten. In dieser Staffel um den Wanderpreis der Hamburger Wasserwerke setzte sich von Beginn an der „Stockholm Kapschwimmklub“ vor den Vorjahrsieger „J. F. Eilsborg Klub“ durch. Durch die gute Leistung des Deutschen Meisters Ditzinger konnte sich Eintracht Braunschweig den dritten Platz sichern.

Weitere Ergebnisse

200 m Brust: 1. Herbert Klein in 2:23,9 Min. 100 m Kraul: 1. Harry Hitzinger, Berlin, 1:29,8 Min. vor Ditzinger, Braunschweig, 1:41,3 Min. 100 m Brust für Damen: 1. Erna Herbers, Hamburg, 1:18,3 Min. vor der Gertrud Herbruch, Pirmasens, 1:19,9 Min. 200 m Brust für Damen: 1. Inge Schmidt, Hamburg, 2:09,3 Min. vor Bils Löper, Kempen, 2:28,9 Min. 400 m Kraul: 1. Per Olof Ostrand in 4:32,9 Min. vor Heinz Günther Lehmann, Aachen, 4:38,9 Min. Wasserballspiele: Hamburger Stadtmannschaft gegen „Sport Algaes Dafundo“ (Portugal) 6:3.

Elternschaft für Schulgemeinde mitverantwortlich

1. Nordbadische Elterntagung in Ettlingen - Zusammenarbeit mit Schulverwaltung, Lehrern und Gemeinden

Vor zwei Jahren, im Juli 1949, fand in Ettlingen ein Wochenendtreffen der Eltern und Lehrer aller hiesigen Schulen statt, bei dem der damalige Kultminister Bäuerle sprach und die Grundlagen für die Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaften zum Wohl unserer Kinder geschaffen wurden. In den letzten Tagen versammelten sich hier die Vertreter der Elternbeiräte aus ganz Baden, um in einer Landestagung die zukünftigen Aufgaben zu besprechen. In dieser zweijährigen Entwicklung von einem örtlichen Treffen zu einer Landesversammlung zeigt sich der bedeutende Kraftzuwachs der Elternbewegung, die dazu berufen ist, weiteste Kreise unseres Volks auf überparteiliche Grundlage zusammenzuführen und zwischen Elternhaus und Schule ein harmonisches Verhältnis herbeizuführen.

Die Mitverantwortung der Eltern

Schon am Freitagabend trafen Delegierte aus anderen nordbadischen Orten ein. Das Tagungsbüro befand sich in den blumengeschmückten Räumen des Gasthauses zum „Engel“, wo auch die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen wurden. Die Tagung begann am Samstagvormittag in der Selbstverwaltungsschule im Schloß und wurde am Nachmittag und Sonntag im großen Rathaussaal fortgesetzt. Die Räume waren von der Stadtverwaltung festlich geschmückt. Sehr schnell fühlten sich alle Delegierten als eine Familie, in der die Unterschiede der verschiedenen Schularten keine Rolle mehr spielten, sondern die Sorge um unsere Kinder das Leitmotiv war. Bei der internen Aussprache der Delegierten aus den Stadt- und Landkreisen Mannheim, Heidelberg, Sinsheim, Mosbach, Pforzheim, Bruchsal und Karlsruhe wurden zahlreiche Beispiele für die rege Mitarbeit der Elternschaft in der Schulgemeinde gegeben. An vielen Orten ist leider noch kein genügendes Verständnis der Schulen für die Elternbewegung vorhanden. Es wurde anerkannt, daß viele Lehrer sich tatkräftig für die Bildung von Elternbeiräten einsetzen, aber es wurde auch gefordert, daß noch bestehende Vorurteile gegen die ganz natürliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule endlich überwunden werden. Man gebe den Eltern Mitverantwortung im Schulwesen, dann werden sie bestimmt auch Interesse für alle Schulprobleme aufbringen. Als Ge-

meindebürger können die Eltern allerorts durch Befürwortung von Schulbauten für die Überwindung der Schulraumnot eintreten. Für diese und andere Schulfragen ist es notwendig, daß Elternvertreter den Schulkommissionen angehören, wie dies in Ettlingen schon der Fall ist. Schulgeld- und Lernmittelfreiheit für alle sind dringende Forderungen der Elternschaft. Der Gedanke eines 8. Schuljahres wird weitgehend begrüßt. Für die Verlegung des Schuljahresbeginns auf das Frühjahr verspricht der Gesetzentwurf eine brauchbare Regelung.

Neben diesen praktischen Fragen standen auf dem Programm der 1. nordbadischen Elterntagung auch einige grundsätzliche Themen der Pädagogik, in denen eine Übereinstimmung zwischen Eltern und Lehrern bestehen muß. Über diese Vorträge werden wir noch berichten.

An dem öffentlichen Teil der Tagung nahmen die Vertreter der Behörden und Verbände teil. Am Samstag sprach als Vertreter von Kultminister Dr. Schenkel Ministerialrat Schneckenburger (Stuttgart). Seit der Währungsreform sind im Land bereits 100 Millionen DM für Schulbauten ausgegeben worden. Durch ein Gesetz soll die Bildung eines Landesschulbeirats ermöglicht werden, dem Vertreter der Elternschaft und Lehrerschaft angehören.

Regierungsdirektor Geierhaas überbrachte die Grüße von Landesbeiratspräsident Dr. Unser und Ministerialrat Dr. Dietrich. Nicht als Gäste seien die Schulvertreter zur Elterntagung gekommen, sondern als Familienmitglieder. Der herzliche Beifall der Elternvertreter bewies dem hochgeschätzten Pädagogen, wie sehr es die Elternschaft des Landes begrüßt, zusammen mit den Lehrern eine große Familie bilden zu können, in der für das Wohl der Kinder gesorgt wird. Der Redner gab zahlreiche Beispiele für den modernen Schulhausbau in unserer badischen Heimat und sprach dann über die innere Schulreform, die der Erziehung zum vollkommenen Menschen in der vollkommene Gemeinschaft dienen soll. In seinem Rechenschaftsbericht über die Schulverwaltung gab er der Elterntagung Einblick in die einzelnen Unterrichtsfächer, in denen Herz, Willen und Verstand gleichmäßig entwickelt werden sollen. In der Oberstufe müsse neben dem Sprachzug ein praktischer Zug für die

handwerklich begabten Volksschüler gleichberechtigt sein. Zur Eingliederung der Heimatvertriebenen könne von der Schule her sehr viel getan werden. Aus kasernenartigen Stuben müßten Schulwohnräume werden. In jedem Unterricht solle es auch stille Minuten der Besinnung geben.

Neben Regierungsdirektor Geierhaas war von der nordbadischen Unterrichtsverwaltung Oberregierungsrat Silber erschienen, der in einer Sonderbesprechung mit den Elternbeiräten der höheren Schulen zu Fragen des Abiturs, der Notengebung usw. Stellung nahm. Für den Landesverband Nordbaden der Lehrer an höheren Schulen (LVN) kam Direktor König (Mannheim), für den Badischen Lehrerverband Rektor Stahl (Mannheim) und Hauptlehrer Kessel (Karlsruhe), vom Kreis-schulamt Schulrat Vorbach.

In einer Entschließung fordert die Elternschaft eine möglichst baldige gesetzliche Verankerung der Elternbeiratsarbeit. Gleichzeitig wird die Eingliederung der gewählten Elternvertreter in die Schulausschüsse der Gemeinden erwartet. Ministerialrat Schneckenburger vom Kultusministerium teilte mit, daß Elternschaft und Lehrerschaft gleichberechtigt in den geplanten Orts- und Landesschulbeiräten zusammenarbeiten sollen. — In den Vorstand des Landesbeiratsausschusses Nordbaden wurden Rudolf Müller, K. Heidekamp und Martha Wöhrle gewählt.

Als Leiter der Selbstverwaltungsschule Ettlingen sprach Dr. Hagen. Die Städte wünschten, daß die innere Schulreform der äußeren vorausgehe und daß bewährte Schulformen wie das Gymnasium nicht aufgegeben werden. Das Elternhaus sei ein Mitträger der Schule. Durch die Besinnung auf echte Selbstverwaltung könnten die Eltern zur Stärkung des Gemeindelebens beitragen.

Gesetzliche Regelung notwendig

Der Landestagung gingen auch zahlreiche Grüße zu. Die Verbundenheit zwischen Nord- und Südbaden kam in einem Schreiben von Reg.-Direktor Kiefer vom Badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts in Freiburg zum Ausdruck. Für die pfälzische Elternschaft war auf der Tagung durch Frau Kömel, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte sowie Dipl.-Ing. Mickel (beide Stuttgart) vertreten, die sehr anregend

an den Verhandlungen teilnahmen. Von den politischen Parteien gingen freundliche Schreiben ein, so von der DVP, von Bundestagsabg. Leonhard (Pforzheim) für die CDU sowie Bürgermeister Rimmelspacher für die SPD, der wie folgt schrieb:

„Leider ist es mir nicht möglich, Ihnen die Grüße der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion des Württ.-Bad. Landtages persönlich zu übermitteln. Besonders Bedauern hat der Fraktionsvorsitzer Generaldirektor Alex Möller, der wie ich durch anderweitige Verpflichtungen an die Teilnahme Ihrer Veranstaltung verhindert ist.“

Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion wünscht Ihnen zu Ihrer Tagung einen vollen Erfolg und versichert, daß sie unser Erziehungswesen als eine unserer ersten Staatsaufgaben betrachtet, an deren Vervollkommnung sie gerne mitarbeitet.“

Die Grüße der Stadtverwaltung überbrachte zu Beginn der Sonntagsversammlung Rektor Bopp, der von der schulfreundlichen Einstellung der Stadt berichtete und die schon seit einigen Jahren stattfindenden Elternversammlungen darstellte. Den Ettlinger Elternbeiräten wurde vom Landesbeiratsausschuß der besondere Dank für die gastfreundliche Gestaltung der Tagung ausgesprochen. Der vorbereitende Ausschuß, dem u. a. H. Strunck, Frau H. Gimbler, Frau H. Schneider und Frau L. Erhardt angehören, hatte alles aufs Beste vorbereitet. Während der Mahlzeiten und an den Abenden bot das gesellige Beisammensein im „Engel“ viel Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen. Als Delegierte waren etwa 50 Vertreter der Volksschulen, 25 Vertreter der höheren Schulen und einige von den sonstigen Schulen erschienen. Zu den Vorträgen kamen außer den Ehrengästen auch viele Teilnehmer, so daß der Rathaussaal stets dicht besetzt war. Studio Karlsruhe machte eine Rundfunkaufnahme, die im „Echo aus Baden“ gesendet wird.

Die Planung dieses nordbadischen Wochenendtreffens erfolgte durch den bisherigen Vorstand des Landesbeiratsausschusses unter Leitung von R. Müller und Dr. F. A. Bran.

Die Landestagung der Elternbeiräte aller Schularten war ein Bekenntnis zur Schulgemeinde, in der sich die Eltern mitverantwortlich fühlen.

Umschau in Karlsruhe

Wieder Kontroversen im Amend-Prozess

Nicht nur der Angeklagte...
Karlsruhe (wvb). Auch am dritten Verhandlungstag im Amend-Prozess kam es immer wieder zu scharfen Kontroversen zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern. Das Gericht befaßte sich mit der Unterhaltsbeihilfe, die Dr. Amend für die Zeit seines Aufenthaltes im Vinzentiuskrankenhaus in Karlsruhe erhalten hatte. Die Oberin des Krankenhauses sagte aus, daß nicht nur Dr. Amend, sondern auch andere hohe Beamte der Landesbezirksdirektion Nordbaden nicht als Patienten, sondern als Mieter in dem Krankenhaus gewohnt hätten. Als der Staatsanwalt die Frage stellte, ob Dr. Amend für die Zeit seines Aufenthaltes im Vinzentius-Haus seine Lebensmittelpapiere abgegeben habe, rief der Verteidiger: „Sie wollen Dr. Amend unter allen Umständen etwas anhängen.“ Dr. Sambeth, der Dr. Amend in Heidelberg behandelt hatte, sagte als Zeuge aus, er habe Dr. Amend nur unter der Bedingung nach Heidelberg entlassen, daß er Unterkunft in einem Krankenhaus finde.

Der Bearbeiter der Beihilfeanträge in der Landesbezirksdirektion sagte aus, er habe keine Bedenken gehabt, dem Antrag Dr. Amends auf Gewährung einer Unterhaltsbeihilfe stattzugeben. Man habe seinerzeit jenen Beamten, dem hohe Krankenkosten entstanden seien, Beihilfen gewährt. Die Verhandlung wird am 8. Juni fortgesetzt.

Registrierung für den Lastenausgleich
Karlsruhe (wvb). Die Vereinigten Ostdeutschen Landmannschaften „VOL“ in Karlsruhe veröffentlichten einen Aufruf zur Registrierung für den Lastenausgleich. Gleichzeitig wurden zur Feststellung des von den ostdeutschen Vertriebenen in der Heimat erlittenen Schadensprüfstellen bei den einzelnen Landmannschaften errichtet, die den Wert des verlorengegangenen Gutes feststellen sollen. Die Landmannschaften der Ostdeutschen im Landesbezirk Nordbaden haben sich im April zu einer Arbeitsgemeinschaft „Vereinigte Ostdeutsche Landmannschaften (VOL)“ zusammengeschlossen.

Schuhmacherhandwerk in Nöten

Dritter Verbandstag in Karlsruhe
Der Vorsitzende des Landesinnungsverbandes des Schuhmacherhandwerks Württ.-Baden, Ludwig Kraft, Stuttgart eröffnete in Karlsruhe den dritten Verbandstag des Schuhmacherhandwerks. Kraft wies auf die besonderen Schwierigkeiten des Schuhmacherhandwerks hin. Der im Jahre 1949 erzielte Gewinn des Schuhmacherhandwerks Württ.-Badens sei infolge der ungünstigen Preisentwicklung restlos aufgezehrt worden. Bezeichnend für die Lage des Schuhmacherhandwerks sei auch die Abnahme der Beschäftigtenzahl und die Zahl der Betriebe seit 1949, die um rund 20 Prozent gesunken sei. Besonders krasch sei der Rückgang der Maß-Schuhherstellung im vergangenen Jahr. Nach Ansicht von Kraft bedarf es aller Anstrengungen des Schuhmacherhandwerks, noch Aufträge für Maßschuhe hereinzubekommen.

Mit der Jahresversammlung wurde gleichzeitig eine Fachausstellung des Schuhmacherhandwerks eröffnet, auf der der größte Schuh der Welt, ein zwölf Zentimeter schweres Exemplar mit der Schuhgröße 400 gezeigt wird.

Karlsruhe. Die Halbmonatsschrift der CDU „Südwestdeutsche Union“ erscheint seit 1. Juni als „Badische Rundschau“ in wöchentlicher Folge. (wvb)

Aus der badischen Heimat

Weinbau-Tagung in Wiesloch
Wiesloch (wvb). Der württemberg-badische Innenminister Ulrich sagte auf der Jahrestagung des württemberg-badischen Weinbauvereins in Wiesloch (Nordbaden): „Wir wollen kein Großschwabens, sondern einen Südweststaat, dessen Vertreter im Bund die Interessen der südwestdeutschen Stämme erfolgreich wahrnehmen können. Möge das gute Verhältnis zwischen württembergischen und badischen Winzern als Beispiel dienen.“ Landwirtschaftsminister Herrmann sagte, daß die württemberg-badischen Qualitätsweine im Bundesgebiet und darüber hinaus einen guten Ruf hätten. Landtagspräsident Kell bemerkte, daß er während seiner langen parlamentarischen Tätigkeit keine Meinungsverschiedenheiten habe feststellen können, wenn es sich darum gehandelt habe, von der Regierung aus den Weinbau zu fördern.

Explosion durch Druck auf den Klingelknopf
Mannheim (wvb). Einen gehörigen Schreck erlebte der Besucher einer Neubauwohnung in Mannheim-Neckarau. Er drückte auf die Hausklingel, als plötzlich mit lautem Knall Holz- und Glassplitter um seinen Kopf flogen. Wie sich nachher herausstellte, war in dem Haus eine Explosion erfolgt, weil ausgetröstetes Gas durch die Funkenbildungen der elektrischen Klingel in Brand gesetzt worden war. Das Gas war aus einer noch ungeprüften Leitung entströmt. Bei der Explosion wurden mehrere Türen, Fenster und Rolläden zerstört.

Zehntausende beim Blutfest
Waldürn (wvb). Am höchsten Wallfahrtsfest der Stadt Waldürn, dem Blutfest-

Gegen Links- und Rechts-Radikalismus

Stuttgart (wvb). In einer Veranstaltung des „Ringes politischer Jugend“ (Jungdemokraten, Jungsozialisten und Junge Union) wurde auf Antrag der DVP-Bundestagsabgeordneten Dr. Pfeleiderer, darüber abgestimmt, ob die Oder-Neiße-Grenze zu bejahen oder zu verneinen sei. Nur acht Versammlungsteilnehmer bejahten die Oder-Neiße-Grenze. Der Bundestagsabgeordnete bezeichnete die Kommunistische Partei in Westdeutschland als eine „politische Aktionsgruppe im Dienste eines fremden Staates“. Die SED versuche, nationalrussische Politik mit nationaldeutschen Phrasen zu betreiben. Auf den Zwischenruf eines Kommunisten, warum mit Zustimmung der SPD den Generalen Pensionen bezahlt würden, antwortete Dr. Pfeleiderer, es sei besser, den Generalen Pensionen zu zahlen als sie, wie in der Volkspolizei, zu beschäftigen. SPD-Bundestagsabgeordneter Lausen betonte, daß die Demokratie heute die Pflicht habe, ihren Zerstörern von links und

tag am ersten Donnerstag nach Fronleichnam, sprach der Würzburger Bischof Dr. Döpfner vor rund 10 000 bis 15 000 Gläubigen, die sich in der Wallfahrtskirche und auf dem Wallfahrtsplatz versammelt hatten. An das Pontifikalam schloß sich die große Blutprozession an.

Schluchsee-Werk nahezu vollendet
Stufe Waldshut in Betrieb genommen
Waldshut (UF). Das erste Maschinen-Aggregate der Stufe Waldshut des großen Schluchsee-Kraftwerkes wurde in einem Festakt, an dem auch Staatspräsident Wohleb teilnahm, in Betrieb genommen.

Damit ist der Ausbau des größten Pumpspeicher-Werkes in Europa nahezu vollendet. Nach Inbetriebnahme aller vier Aggregate des Werkes Waldshut wird das Schluchsee-Kraftwerk mit seinen drei Stufen jährlich 550 Millionen Kilowattstunden Strom liefern können. Der Bau der Stufe Waldshut wurde zu einem großen Teil mit ERP-Gegenwertmitteln finanziert.

Der Bau des Pumpspeicher-Kraftwerkes zwischen dem Schluchsee im südlichen Schwarzwald nach Waldshut am Hochrhein, wurde 1928 begonnen. Der Schluchsee nimmt einen großen Teil des Wassers aus dem Feldberggebiet auf. Auf einer Strecke von 41 km werden 620 Meter Höhenunterschied in idealer Weise ausgenutzt. Vom Schluchsee wird das Wasser durch riesige Rohre und unterirdische Tunnel, die einen Durchmesser bis zu sechs Meter haben, über die drei Kraftwerke Hüßern, Witznau und Waldshut in den Rhein geleitet. Eine besondere Einrichtung des Schluchsee-Kraftwerkes ist die Pumpspeicherung. Diese ermöglicht es, in Zeiten geringeren Strombedarfes Wasser aus tieferliegenden Speichern und aus dem Rhein in höher gelegenen Speicherräume zu befördern. Bei größerem Strombedarf wird diese Wassermenge dann wieder zusätzlich über die Strom-Aggregate laufen gelassen. Auf diese Weise ist es möglich, Wasser aus dem Rhein bis hinauf zum Schluchsee zu pumpen.

rechts das Handwerk zu legen. Politische Gruppen, die zur Unterdrückung der Freiheit die Macht anstreben, hätten das Recht verweigert, über irgendwelche Verbote zu protestieren, die zum Schutze der Demokratie erlassen werden. Der Bundestagsabgeordnete forderte zum Kreuzzug gegen die „Satten und Lauen“ auf. Nur durch die politische Aktivität der Jugend könnten die Totengräber der Demokratie wirksam bekämpft werden.

Junge Union fordert „Wachablösung“

Tübingen (Jds). Die Landesvorstände Baden, Nordbaden, Nordwürttemberg und Württemberg-Hohenzollern der Jungen Union berieten in Tübingen u. a. eine Reihe von Fragen, die sich im Zusammenhang mit der bevorstehenden Volksabstimmung im südwestdeutschen Raum ergeben werden. Dabei wurde vor allem die Forderung aufgestellt, daß der Verwaltungsaufbau innerhalb der

neuen staatlichen Ordnung, die in jedem Fall aus der Volksabstimmung hervorgehen wird, mit einer Verwaltungsvereinfachung Hand in Hand gehen muß. Nach Ansicht der Jungen Union müßte die Zahl der Ministerien auf Innen-, Kultus-, Justiz-, Wirtschafts- (einschließlich Landwirtschaft und Arbeit) und Finanzministerium beschränkt werden. Außerdem biete die bevorstehende Neuordnung eine einmalige Gelegenheit für eine breite „Wachablösung“. Angesichts der oft überspannten Honoratioren-Wirtschaft scheine es endlich an der Zeit, fähige Kräfte der jungen Generation an die Verantwortung zu führen.

Vorschläge zur deutschen Schulreform

Stuttgart (wvb). In Stuttgart ist eine dreitägige Konferenz von rund zweihundert Lehrern, die in den letzten Jahren das amerikanische Schulwesen studiert hatten, abgeschlossen worden. Der Leiter der Pädagogischen Hochschule in West-Berlin, Dr. Richter, stellte fest, daß der amerikanische Weg zur Erneuerung des deutschen Schulwesens durchaus beschritten werden könne. Die deutsche Schule müsse sich jedoch sowohl vor einer bedingungslosen Übernahme als auch vor einer „nationalistisch verkleinerten“ Ablehnung des amerikanischen Schulwesens hüten. Die in Amerika gepflegene „Technik des Gemeinschaftslebens“ würde als nachahmenswert auch für den Unterricht an deutschen Schulen bezeichnet. Um das Interesse des Kindes an der Gemeindeverwaltung zu wecken, solle es auch mit öffentlichen Aufgaben (Schülerverkehrs-polizei) betraut werden. Verwaltung und Schulaufsicht seien zu trennen, damit der mit Verwaltungsaufgaben überladene Schulrat engeren persönlichen Kontakt mit den Lehrern aufnehmen könne.

Innenministerium contra Jellinek

Stuttgart (wvb). Das württemberg-badische Innenministerium hat in einer Erklärung an die Stuttgarter Staatsanwaltschaft die Auffassung von Professor Dr. Jellinek, das Ministerium habe gegen das Volkszählungsgesetz verstoßen, zurückgewiesen. Professor Jellinek hatte in einem Gutachten erklärt, das Innenministerium habe gesetzwidrig gehandelt, als es die Auswertung der Volkszählungslisten zur Ergänzung der Einwohnermeldekarten den Einwohnermeldeämtern übergeben habe, da die Einwohnermeldeämter polizeiliche Dienststellen seien, die keine Kenntnis von den Erhebungslisten hätten erhalten sollen.

Das Ministerium vertritt in seiner Gegendarstellung die Auffassung, daß es sich bei der Auswertung der Volkszählungslisten durch die Einwohnermeldeämter nur um eine statistische und um keine steuerliche Maßnahme gehandelt habe. Auch seien die Einwohnermeldeämter keine Polizeidienststellen, was schon daraus hervorgehe, daß die Einwohnermeldeämter dem Amt für öffentliche Ordnung unterstünden.

Stuttgart. Der Sachbearbeiter im Staatskommissariat für das Flüchtlingswesen, Adolf Hasenöhrli, ist zum stellvertretenden Staatsbeauftragten für das Flüchtlingswesen ernannt worden. Hasenöhrli ist seit 1947 erster Vorsitzender des Landesflüchtlingsausschusses der SPD. (wvb)